



## Mitteilungen der Gesellschaft Oktober 2020

### Inhalt

<b>I. In eigener Sache</b> .....	<b>4</b>
Nachruf auf Hartmut Schiedermaier .....	4
<b>II. Call for Papers</b> .....	<b>6</b>
MenschenRechtsMagazin 26,1 (2021), MenschenRechtsZentrum der Universität Potsdam (Einsendeschluss: 2. Oktober 2020) .....	6
61. Junge Tagung öffentliches Recht, Universität Münster (Einsendeschluss: 11. Oktober 2020).....	6
Appel à contribution pour la prochaine livraison de L'annuaire Français de Droit International (AFDI 2020) (date limite: 15 octobre 2020).....	9
Labour Migration in the time of COVID-19: Inequalities and Perspectives for Change, EULab - Summer School on Labour Migration in the European Union (deadline: 15 October 2020).....	10
4th Young European Law Scholars Conference - Back to Beginnings: Revisiting the Preambles of European Treaties, University of Zurich, Liechtenstein Institute, European Society of International Law (deadline: 15 October 2020) .....	12
Rechtsstaat und Demokratie unter Druck – Perspektiven in der sozialen und ökologischen Krise, Zeitschrift juridikum, Institut für Rechtsphilosophie der Uni Wien und Arbeiterkammer Wien (Einsendeschluss: 15. Oktober 2020).....	14
Federalism and Local Self-Government, Institute for Comparative Federalism of Eurac Research, Bolzano/Bozen, the Faculty of Law and the Faculty of Social and Political Sciences of the University of Innsbruck, 1-12 February 2021 (deadline: 18 October 2020)	15
Plural Ideas of Justice: Stories, Narratives and Experiences from India, Dr. Kalindi Kokal (IIT Bombay); Siddharth Peter de Souza (Justice Adda), Partner: Konrad Adenauer Stiftung India Office (deadline: 31 October 2020).....	16
Autonomie oder Kontrolle?, Das Junge Digitale Recht (Einsendeschluss: 1. November 2020).....	17

Jurisdiktion - Wer spricht internationales Recht?, Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler*innen (AjV) und die Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht (DGIR) (Einsendeschluss: 8. Januar 2021) .....	18
Jurisdiction - Who speaks international law?, The Working Group of Young Scholars in Public International Law (Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler*innen - AjV) and the German Society of International Law (Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht - DGIR) (deadline: 8 January 2021) .....	19
The Politics of the Human Right to Water, Water Journal (deadline: 15 January 2021) .....	21
Die Friedens-Warte - Ausgabe 1–2/2021 (Einsendeschluss: 21. Februar 2021) .....	21
Call for Blogs: RGNUL International Humanitarian Law and Conflict Studies Blog (RIHLCS): Rolling submissions, Rajiv Gandhi National University of Law (no deadline) .....	24
Jean-Monnet-Saar, Universität des Saarlandes, Prof. Dr. Thomas Giegerich, LL.M., Direktor des Europa-Instituts und Inhaber eines Jean-Monnet-Lehrstuhls für Europäische Integration, Antidiskriminierung, Menschenrechte und Vielfalt (Ohne Einsendeschluss)..	25
<b>III. Events: Vorträge, Workshops, Konferenzen, Summer Schools.....</b>	<b>26</b>
Hinweis zur Covid-19-Pandemie.....	26
Lecture: Emptied Lands: Bedouin rights, dispossession and resistance in the Negev, Prof. Alexandre Kedar (University of Haifa), Lauterpacht Centre for International Law, Finley Library, 16 October 2020, 13.00-14.30 .....	26
Lecture: The Right to a Fair Trial in International Law: Shining a light on a critical human rights protection, Prof. Philippa Webb (King's College London), Lauterpacht Centre for International Law, Finley Library, 23 October 2020, 13.00-14.30.....	27
Konferenz: 1. Zürcher Europarechtstag: Europäische Integration, Drittstaaten und (direkte) Demokratie, 29. Oktober 2020 (Registrierungsfrist: 12. Oktober 2020; Kosten: CHF 75.-). 27	
Konferenz: Digitale Regulierung 2020: Den Überblick behalten, Telemedicus, 19.-24. Oktober 2020.....	29
Lecture: Implementing the 1954 Hague Convention: Conflicts between People and Heritage, Prof. Dr. Helen Frowe (University of Stockholm), Lauterpacht Centre for International Law, Finley Library, 6 November 2020, 13.00-14.30.....	30
Lecture: The State Theory of Grotius, Prof. Dr. Nehal Bhuta (University of Edinburgh), Lauterpacht Centre for International Law, Finley Library, 13 November 2020, 13.00-14.30 .....	30
Winter School: Federalism and Local Self-Governmenment, Institute for Comparative Federalism of Eurac Research, Bolzano/Bozen, the Faculty of Law and the Faculty of Social and Political Sciences of the University of Innsbruck, 1-12 February 2021 (Deadline: 18 October 2020).....	31
<b>IV. Stellenanzeigen .....</b>	<b>33</b>
One Position as ICT Security Officer, Euurojust - European Union Agency for Criminal Justice Cooperation (deadline: 19 October 2020).....	33
Eine Stelle als Universitätsassistent*in ohne Doktorat, Universität Graz, Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen (Bewerbungsfrist: 21. Oktober 2020).....	33

One Position as Head of Research and Senior Research Fellow, Bonavero Institute of Human Rights, Mansfield College, Oxford (deadline: Midday on Friday 23 October 2020)	34
Eine Stelle als wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in (50 %), Deutsches Institut für Menschenrechte, Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention / Projekt Saarland (Bewerbungsfrist: 26. Oktober 2020)	35
One position as a pre-doctoral researcher involved in the 'United Nations Tort Law Project' (30h/week), University of Salzburg, Department of Public Law, International and European Law, Prof. Dr. Kirsten Schmalenbach (Deadline: 30 October 2020)	36
Eine Stelle als wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in (20 Wochenstunden), Lehrstuhl für Internationales Recht, Europarecht und Öffentliches Recht, Prof. Dr. Mehrdad Payandeh (Bewerbungsfrist: 30. Oktober 2020)	37
Eine Stelle als wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in: Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention (Vollzeit, Teilzeit möglich), Deutsches Institut für Menschenrechte e.V. (Bewerbungsfrist: 31. Oktober 2020)	38
Senior Research Fellow (Postdoc) (m/w/d), Max Planck Institute for Comparative Public Law and International Law (application open)	39
Senior Research Fellow (Postdoc) (m/w/d), Max Planck Institute for Comparative Public Law and International Law (application open)	41
Call for Editors: IJPIEL Blog (application open)	42
<b>V. Sonstiges</b>	<b>44</b>
Ausschreibung CMHF-Infinitus Preise und Förderungen	44

## I. In eigener Sache

### **Nachruf auf Hartmut Schiedermaier**

Am 23. August 2020 ist Hartmut Schiedermaier in seiner Geburtsstadt Bonn im 85. Lebensjahr gestorben. Er studierte Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte und Rechtswissenschaft in Frankfurt am Main, wo er auch 1968 promoviert wurde. Anschließend führte ihn sein Weg nach Heidelberg. Dort war er von 1966 bis 1974 als Referent am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht tätig. 1974 habilitierte er sich an der Ruprecht-Karls-Universität als Schüler von Hermann Mosler. Von 1974 bis 1976 wurde er als Regierungsdirektor im Justizministerium des Landes Rheinland-Pfalz zum wissenschaftlichen Dienst des Bundesverfassungsgerichts abgeordnet, ehe er 1976 an die Universität des Saarlandes nach Saarbrücken und 1983 an die Universität zu Köln als Direktor des Instituts für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht berufen wurde. Die Professur an der Universität zu Köln hatte er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2001 inne. Danach wirkte er von Beginn an als Dozent und Ratgeber bis 2014 entscheidend am erfolgreichen Aufbau des berufs begleitenden Masterstudiengangs Medienrecht mit, den die Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Kooperation mit dem Mainzer Medieninstitut seit 2002 anbietet.

Die wissenschaftlichen Interessen von Hartmut Schiedermaier waren von ungewöhnlicher Breite. Er war ein Generalist, den grundsätzliche Problemstellungen und übergreifende Zusammenhänge stets mehr faszinierten als allzu enge Detailfragen. Es wäre daher ein vermessen Unterfangen, das gesamte Spektrum seines wissenschaftlichen Wirkens zusammenfassen zu wollen.

Ganz ohne Zweifel gehörte seine besondere Liebe der Rechtsphilosophie. Dies kommt bereits in seiner wahrlich grundlegenden Dissertation über die Rechtsidee bei Gottfried Wilhelm Leibniz zum Ausdruck und setzt sich in seinen Beiträgen über die Naturrechtsschule und Hugo Grotius, Alfred Verdross und die abendländische Rechtsphilosophie, Recht und Moral in der Rechtswissenschaft des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts bis hin zu „Hoffnung und Menschenwürde“ fort.

In seiner Heidelberger Zeit trat das Völkerrecht in den Vordergrund, dem er sich auch danach immer wieder etwa in Beiträgen über Demarkationslinien, Staatenintegration, Hegemonie, internationale Streitigkeiten und internationales Wasserrecht widmete. Seine Habilitationsschrift zum Vier-Mächte-Abkommen über Berlin hat nicht nur die damit zusammenhängenden wissenschaftlichen Fragen geklärt, sondern auch in der Praxis des Auswärtigen Amtes deutliche Spuren hinterlassen. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass es Hartmut Schiedermaier stets darum ging, theoretische Erkenntnisse und praktische Verwertbarkeit miteinander zu verbinden. Auch zahlreiche Veröffentlichungen etwa zum kommunalen Steuerrecht, zum Länderfinanzausgleich sowie zur gerade wieder aktuellen Frage des Parteiausschlusses und dem dagegen möglicher Weise bestehenden gerichtlichen Rechtsschutz legen davon beredtes Zeugnis ab.

Weniger bekannt ist, in welchem Umfang sich Hartmut Schiedermaier mit dem Medienrecht, nicht nur in Forschung und Lehre, sondern auch praktisch als langjähriges Mitglied der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs (KEF) und später als Mitglied im Rundfunkrat des damaligen Deutschlandfunks beschäftigte. Seine brillanten Beiträge über das Grundrecht der Pressefreiheit im Recht Großbritanniens, Telekommunikation im Dienst der Demokratie und Elektronische Medien im Spannungsfeld zwischen europaweiter Sendemöglichkeit und landesbezogener Gesetzgebungskompetenz zeigen dies ebenso wie seine legendären

Seminare zum Rundfunk- und Presserecht in der Saarbrücker Zeit, die im Rahmen des Masterstudiengangs Medienrecht ab 2003 ihre Fortsetzung fanden.

Ein Herzensanliegen war für Hartmut Schiedermaier das Eintreten für die Freiheit von Forschung und Lehre, die er nie als Privileg missverstanden hat, das den wissenschaftlich Tätigen um seiner selbst und seiner Freiheit wegen schützt. Vielmehr ging es ihm um den Schutz und den Erhalt der Wissenschaft, die als Betätigung des Geistes nur unter den Bedingungen individueller Freiheit möglich ist, und um den unmittelbaren Zusammenhang mit der Institution Universität, verstanden als wissenschaftliche Hochschule mit akademischer Selbstverwaltung. Daher hat er unbeirrt und nachhaltig bessere Bedingungen für die Universitäten eingefordert und ist der Anerkennung fast grenzenloser staatlicher Ordnungsrechte im Bereich der Organisation des Wissenschaftsbetriebes entschieden, geistreich und manchmal, wenn es ihm geboten erschien, auch scharfzünftig entgegengetreten, weil die Freiheit von Forschung und Lehre eine Universität verlangt, die sich ganz im Geiste Humboldts nicht dem Diktat der Nützlichkeit verschreibt, nicht zunehmend Auftragsforschung betreibt, sondern ihre Kreativität und Reflexionsfähigkeit behält. Daher hat er die von einer Journalistin der „Zeit“ auf ihn gemünzte, eher abwertend gemeinte Bezeichnung als „Humboldts letzter Krieger“ ganz zu Recht stets als Ehrentitel empfunden. Sein unermüdliches Engagement für die Freiheit von Forschung und Lehre erschöpfte sich nicht in zahlreichen Beiträgen, in denen er stets den Zusammenhang zwischen der Universität und der europäischen Kultur aufzeigte. Vielmehr hat er sich von 1980 bis 2004 als Präsident und danach als Ehrenpräsident des Deutschen Hochschulverbandes um die deutsche Universität in ganz außerordentlicher Weise verdient gemacht und in seiner mehr als zwanzigjährigen Amtszeit als Präsident den Verband zu einer Institution werden lassen, die der Stimme der Wissenschaft außerordentliches Gewicht verleiht.

Das besondere Engagement von Hartmut Schiedermaier in der Lehre war beispielhaft und hat ihm den Beifall aller Studierenden eingebracht. Dies lag nicht zuletzt an seiner charismatischen Persönlichkeit, seiner Formulierungsgabe, seiner Begeisterungsfähigkeit, seiner dem Rheinländer eigenen Aufgeschlossenheit, seinem Humor, seiner Höflichkeit und seiner freundlichen Art, die ihn, wie es eine Studentin einmal ausdrückte, als wahren Gentleman auswies. Er hat es stets als Privileg empfunden, in einem ständigen Austausch mit den Studierenden zu stehen und von ihren Ideen profitieren zu dürfen. Heute habe ich wieder viel gelernt, pflegte er nach einem Seminar zu sagen.

Für seine Schüler war er der beste akademische Lehrer, den man sich vorstellen kann. Er, für den die Wissenschaft der Aufbruch in das Ungewisse war, wusste immer die Neugier für die Suche nach der Wahrheit zu wecken. Seine Liebe zum wissenschaftlichen Dialog, sein Glauben an die Macht des Geistes und die Kraft des Arguments und die stetige Suche nach neuen Erkenntnissen werden seinen Schülern jenseits aller Trauer stets Vorbild und Ansporn sein.

Dieter Dörr im September 2020

## II. Call for Papers

### **MenschenRechtsMagazin 26,1 (2021), MenschenRechtsZentrum der Universität Potsdam (Einsendeschluss: 2. Oktober 2020)**

Das MenschenRechtsZentrum der Universität Potsdam (MRZ) veröffentlicht seit 1996 das MenschenRechtsMagazin (MRM).

Wir suchen Beiträge für Heft 26,1 (2021) auf Deutsch, die sich mit aktuellen Fragen des universellen, regionalen oder nationalen Menschenrechtsschutzes befassen. Interessierte können ein einseitiges Abstract bis 2. Oktober 2020 an uns senden; eine Aufforderung zur Einreichung des kompletten Beitrags erfolgt spätestens zum 16. Oktober 2020. Der Artikel (30-40.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und Fußnoten) muss bis 1. Dezember 2020 final bei uns eingehen. Eine Entscheidung über die Annahme des Beitrags erfolgt dann bis spätestens 21. Dezember 2020. Die Veröffentlichung des Hefts ist zum April 2021 geplant.

Ansprechpartnerin ist Marlene Wagner ([redaktion-mrm@uni-potsdam.de](mailto:redaktion-mrm@uni-potsdam.de)).

Mehr Informationen hier: <https://www.uni-potsdam.de/de/mrz/publikationen/menschenrechtsmagazin.html>

\*\*\*

### **61. Junge Tagung öffentliches Recht, Universität Münster (Einsendeschluss: 11. Oktober 2020)**

Recht fällt nicht vom Himmel. Es wird gemacht und erstritten, verteidigt und angefochten. Die 61. Junge Tagung Öffentliches Recht fragt nach den Möglichkeiten, über Recht zu verfügen, dessen tatsächliche Gestalt zu prägen und die Außenwelt rechtlich zu ordnen. Wer hat Zugang zum Recht? Und ist dies zu Recht so?

Auf der 61. JTÖR wollen wir über personelle wie inhaltliche Zugangsbedingungen zu den unterschiedlichen Stufen der Rechtserzeugung nachdenken, d.h. zu ihren legislativen, exekutiven und judikativen Ausprägungen. Wenn wir das Recht auf seine Zugangsbedingungen befragen, geht es auch um tatsächliche Machtverhältnisse und daraus resultierende Freiheits- und Gleichheitsgefährdungen. Hierzu zählt nicht zuletzt die Frage, wem die rechtlichen Professionen und Wissensbestände zugänglich sind.

Da sich diese Fragen auf allen Ebenen und für alle Disziplinen des öffentlichen Rechts stellen, sind Völker- und Europarechtler\*innen ebenso zur Teilnahme aufgerufen wie Verfassungs- und Verwaltungsrechtler\*innen. Als Referenzgebiete bieten sich zum Beispiel das Umwelt- oder das Migrationsrecht an. Die Beiträge sollen indes nicht nur die disziplinäre, sondern auch die methodische Vielfalt unseres Fachs widerspiegeln. Historische, vergleichende, philosophische, politologische, soziologische und ökonomische Perspektiven sind daher ebenso willkommen wie primär dogmatisch ausgerichtete Beiträge.

Möglich sind Beiträge zu den folgenden – nicht abschließend zu verstehenden – Themenfeldern:

### **Einfluss auf parlamentarische Gesetzgebung**

Wer hat wie, wodurch und mit welchen Folgen Einfluss auf die parlamentarische Gesetzgebung? Empfiehlt sich eine Reform des Anhörungs- und Beteiligungsverfahrens? Welche Rolle kommt der Zivilgesellschaft in einer parlamentarischen Demokratie zu?

### **Zugang zu Gerichten**

Welche Dynamiken von Individualisierung und Entindividualisierung lassen sich beim Zugang zu (nationalen wie internationalen) Gerichten beobachten? Welche demokratischen Kosten verursacht die Verhandlung gesellschaftlicher Konfliktlagen im vermeintlich technischen Prozessrecht (z. B. Sonderregime des Asylprozessrechts; überindividueller Rechtsschutz wie etwa Verbandsklagen im Umweltrecht oder kollektive Rechtsschutzmöglichkeiten im Verbraucherrecht)? Welche Bedeutung hat gerade der Eilrechtsschutz für den Zugang zum Recht? In welchem Verhältnis steht die staatliche Gerichtsbarkeit zur Kirchen-, Verbands- oder Schiedsgerichtsbarkeit? Welche Chancen und Gefahren birgt dieser Gerichtspluralismus?

### **Rechtsdurchsetzung und -wahrnehmung**

Welche tatsächlichen Hürden beeinträchtigen die Rechtswahrnehmung (z.B. Rechtsverfolgungskosten; Sprachbarrieren; überlange Verfahrensdauern; Informationsdefizite über behördliche Vorgänge)? Können andere Formen der Streitbeilegung, etwa Compliance-Mechanismen, oder die Effektivierung von Rechtsdienstleistungen, beispielsweise durch Legal Tech, Rechtsdurchsetzungshürden überwinden? Wie ist es zu bewerten, dass die Mitgliedstaaten an den EU-Außengrenzen eine Strategie der Jurisdiktionsvermeidung verfolgen? Welche strukturellen Vollzugsdefizite bestehen auf den unterschiedlichen Rechtsebenen (Völkerrecht, Europarecht, nationales Recht)? Wie sollte der (zunehmenden?) Missachtung verfassungs- und verwaltungsgerichtlicher sowie völker- und europarechtlicher Entscheidungen begegnet werden?

### **Zuflucht zum Recht**

Inwiefern lassen sich gerichtliche Verfahren auf internationaler wie auf nationaler Ebene als Juridifizierung politischer Konflikte beschreiben und problematisieren? Wie ist das mittlerweile auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz verbreitete Phänomen der strategischen Prozessführung zu bewerten? Warum und mit welchen Folgen wurden gerade europäische Gerichte zur Austragung innenpolitischer Konflikte mobilisiert? Wie gehen Gerichte generell mit solchen politisierten Prozessen um?

### **Zugang zu rechtlichem Wissen**

Inwiefern liegt in der eingeschränkten Zugänglichkeit apokrypher Regelungsformen wie Verwaltungsvorschriften oder DIN-Normen ein verfassungsrechtliches Problem? Welche tatsächlichen Hürden beschränken den Zugang zu rechtlichem Wissen (z. B. Blackbox Algorithmus; Bezahlschranken von Datenbanken)? Wie wird das öffentliche Recht in den Medien dargestellt und kommuniziert?

### **Zugang zur und Verantwortung der Profession**

Wie rekrutiert sich der Rechtsstab? Wie ungleich sind die Zugangschancen zu den einzelnen Rechtsprofessionen verteilt? Welche Verantwortung haben gerade Jurist\*innen im öffentlichen Recht (z. B. Ausweisung von Methodenfragen als Machtfragen; Offenlegung von Gutachter- und Beratertätigkeiten)? Empfiehlt sich die Ausarbeitung einer Fachdidaktik des öffentlichen Rechts?

### **Diskriminierung als Zugangshindernis**

In allen Themenfeldern stellt sich die Frage, inwiefern rechtliche und/oder faktische Diskriminierungen den gleichen Zugang zum Recht beeinträchtigen. Die Möglichkeiten zur Einflussnahme auf die parlamentarische Gesetzgebung sind ebenso ungleich verteilt wie die Chancen zur gerichtlichen Rechtsverwirklichung. Auch beim Zugang zur Rechtsprofession wirken u. U. diskriminierende Exklusionsmechanismen (z. B. Verbot religiöser Symbole auf der Richterbank). Die 61. JTÖR will diskriminierungskritischen Perspektiven Raum geben.

### **Zugang zur Tagung**

Über diese Themen möchten wir auf der Tagung in zwei Formaten diskutieren. Zunächst wird es das bekannte Vortragsformat geben, bei dem zwei oder drei Referent\*innen eines thematischen Blocks jeweils 20- oder 30-minütige Vorträge halten, bevor das Panel anschließend für Fragen und Kritik geöffnet wird. Daneben möchten wir auf der 61. JTÖR ein neues, diskursiv angelegtes Vortragsformat einführen. In diesem Format, das während der Tagung zweimal erprobt werden soll, halten jeweils zwei Referent\*innen einen 10-minütigen Impulsvortrag zu dem gleichen Thema. Anschließend findet eine – im Vergleich zum klassischen Format längere – Diskussion statt. Die kürzere Vortragsdauer wird sich auf den Umfang der späteren Veröffentlichung nicht auswirken. Folgende Themen sind für das neue Vortragsformat vorgesehen:

### **Panel I: Gerichte vs. Gesetzgeber: Vom Richterspruch zum Gesetz?**

Angesichts der Herausforderung des Klimawandels sehen sich die Gerichte nicht nur in Deutschland immer häufiger einem erheblichen Entscheidungsdruck ausgesetzt, wenn – zum Teil unter der Zurückdrängung des Verletzttenklagemodells – ein Tätigwerden des Gesetzgebers gerichtlich angestrebt wird. Dies illustrieren die Verfahren zur Luftreinhaltung ebenso wie die Verfassungsbeschwerden von neun Jugendlichen, die sich gegen unzureichende Klimaschutzmaßnahmen wenden. Vor diesem Hintergrund soll sich das Panel mit der Frage beschäftigen, ob – und wenn ja inwieweit – Gerichte die politischen Verfassungsorgane zur entschiedeneren Bekämpfung des Klimawandels verpflichten dürfen.

### **Panel II: Lobbyismus: Unterwanderung oder Stärkung demokratischer Verfahren?**

Lobbyismus beeinflusst Gesetzgebung. Er schafft damit einen Zugang zu Recht jenseits von Wahlen und Abstimmungen als verfassungsmäßig vorgesehene Partizipationsmöglichkeiten des Volkes. Gefährdet Lobbyismus durch die asymmetrische Einflussnahme den demokratischen Prozess oder ist die Einwirkung auf politische Entscheidungsträger durch Interessengruppen eine der Partizipationsmöglichkeiten, die die Demokratie handlungsfähig halten?

Für beide Vortragstypen bitten wir um die Einsendung eines deutschsprachigen Exposés (ca. 3000 Zeichen) sowie eines kurzen Lebenslaufs bis spätestens **11. Oktober 2020** an folgende Kontaktadresse: [jtoer2021@uni-muenster.de](mailto:jtoer2021@uni-muenster.de)



Im Laufe der nächsten Wochen werden wir einen Werkstattbericht veröffentlichen, in dem wir transparent machen wollen, was aus unserer Sicht ein gelungenes Exposé ausmacht. Wer sich für einen „klassischen“ Vortrag bewerben möchte, wählt bitte den Betreff „Exposé JTÖR Münster 2021: Klassischer Vortrag“. Diejenigen, die einen Impulsvortrag halten möchten, geben ihrer E-Mail bitte den Betreff „Exposé JTÖR Münster 2021: Impulsvortrag 1 bzw. 2“. Wer sich für beide Formate bewerben möchte, schickt bitte zwei separate und entsprechend bezeichnete E-Mails.

Die eingegangenen Exposés werden „blind“ bewertet. Daher dürfen diese selbst keinen Hinweis auf die Identität des Autors/der Autorin enthalten. Nach Eingang versenden wir eine Eingangsbestätigung. Im Nachgang der Tagung werden die verschriftlichten Referate in einem Tagungsband veröffentlicht.

Mehr Informationen hier: <https://www.jura.uni-muenster.de/de/wissenschaft/wissenschaftlicher-nachwuchs/junge-tagung-oeffentliches-recht/call-for-exposes/>

\*\*\*

### **Appel à contribution pour la prochaine livraison de L'annuaire Français de Droit International (AFDI 2020) (date limite: 15 octobre 2020)**

L'Annuaire français de droit international lance un appel à contribution pour son numéro portant sur l'année 2020 (publié en 2021) dans le cadre du dossier qui sera consacré à la crise sanitaire de la covid-19, sous la direction scientifique du professeur Hervé Ascensio (Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne).

L'émergence, la gestion et les conséquences économiques et sociales de la crise sanitaire soulèvent de très nombreuses questions de droit international, tant dans ses mécanismes fondamentaux, comme la responsabilité ou la maîtrise du territoire, que dans ses différentes branches, notamment le droit international sanitaire. L'AFDI souhaite en proposer une analyse axée sur les problèmes théoriques, tels que le rapport entre régime ordinaire et exception ou les caractéristiques des droits et des obligations en cause, ainsi que sur les difficultés institutionnelles et les nouveaux modes de coopération internationale.

#### **Calendrier de l'appel:**

- 15 octobre 2020: soumission d'un projet en 5 pages (environ 2500 mots / 20000 signes) pour un sujet transversal ou 2-3 pages (environ 1000-1500 mots / 8000-12000 signes) pour un sujet thématique.
- 30 octobre 2020: réponse après évaluation en double aveugle.
- 15 janvier 2021: date-limite de soumission des articles dont le projet aura été retenu le 30 octobre.
- 15 janvier – 15 mars 2021: échanges entre l'auteur(e), le professeur Ascensio et les directeurs de la revue avant soumission de la version finale au plus tard le 15 mars 2021.
- date de parution: automne 2021.

L'article sera rédigé en français, l'AFDI pouvant apporter une aide à la finalisation de la rédaction en langue française. L'AFDI ne publie que des articles originaux (ni traductions, ni republications). Les projets peuvent être transmis jusqu'au 15 octobre 2020. L'adresse d'envoi est la suivante: [afdi.covid19@gmail.com](mailto:afdi.covid19@gmail.com)

Les projets porteront sur l'un des thèmes suivants:

a) Sujets transversaux (article de 60 000 signes):

- Activation de clauses de restriction, exception ou dérogation par les Etats.
- Contenu des obligations internationales dans le domaine sanitaire; mécanismes de suivi.
- Responsabilité d'Etats ou d'organisations internationales en raison de la gestion de la pandémie.

b) Sujets thématiques (article de 30 000 signes) :

- Incidence des mesures sur l'exercice des droits de l'homme, y compris le droit à la santé, de manière générale ou en considération de la vulnérabilité de certaines catégories de personnes ou des protections qui leur sont dues.
- Incidence des mesures nationales sur la circulation internationale des personnes et des marchandises
- Incidence des mesures nationales dans le secteur du transport maritime et/ou aérien international; réaction des institutions spécialisées en ces domaines.
- Activation (ou non) de mécanismes de coopération existants, y compris en matière sanitaire ou d'aide humanitaire.
- Création de coopérations inédites portant sur la recherche médicale et son financement, sur un éventuel vaccin.
- Réaction des institutions internationales et/ou régionales (y compris l'Union européenne) aux conséquences économiques, financières et monétaires de la crise sanitaire.
- Adaptation des règles et pratiques diplomatiques, institutionnelles (OI) et juridictionnelles aux restrictions de déplacement et autres contraintes découlant de la situation sanitaire.

\*\*\*

**Labour Migration in the time of COVID-19: Inequalities and Perspectives for Change, EULab - Summer School on Labour Migration in the European Union (deadline: 15 October 2020)**

Labour Migration in the time of COVID-19: Inequalities and Perspectives for Change  
*Deadline for the submission of abstracts extended to 15 October 2020*

Edited by Giulia Ciliberto (University of Naples Federico II) and Fulvia Staiano (Giustino Fortunato University and National Research Council of Italy)

The collective volume is one of the initiatives related to the EULab –Summer School on Labour Migration in the European Union, which is funded with the support of the Erasmus+ Programme of the European Union. EULabis organized by the Department of Law of the University of Naples “Federico II”, in cooperation with the Institute for Research on

Innovation and Services for Development of the National Research Council of Italy (IRISS-CNR). The dynamic and interacting setting of the Summer School –and the related events – aims at promoting an interdisciplinary approach to labour migration, also thanks to a combination of theoretical and practical perspectives. The edited book intends to analyse the diverse difficulties posed to migrant workers by the current COVID-19 pandemic, and to explore the complex role played by international and EU law in this context. The COVID-19 pandemic outbreak has produced a dramatic impact on economies and societies worldwide. Migrant workers in host countries and labour migration fluxes have been affected in diverse and significant ways. The International Labour Organization has already highlighted the serious consequences for already vulnerable categories of migrants, such as those employed in the agricultural sector and domestic workers. Containment measures are bound to aggravate previous situations of social exclusion as well as further reduce their employment opportunities – both formal and informal. Furthermore, the International Organization for Migration has reported increasing xenophobia, discrimination and violence stemming from the stigmatization of migrants, misrepresented as allegedly responsible for spreading the virus.

The current global health crisis has not created but simply unveiled and aggravated pre-existing sources of vulnerability and structural inequalities generated by a combination of legal, social and political factors within host countries' migration law and policies. The editors welcome submissions from scholars with an interest in migration studies from a variety of backgrounds, including but not limited to law, international relations and social sciences. Submissions that adopt an interdisciplinary perspective are particularly encouraged, and may include (but not be limited to):

- The effectiveness of international human rights law in providing remedies to the vulnerability of migrant workers in the time of COVID-19 to xenophobia and discrimination
- The impact of the current pandemic on EU immigration policies in the field of labour migration, including on the availability of legal routes of labour migration and on the possibility for migrant workers to move freely within the EU territory
- The capability of relevant international and EU law sources to ensure the respect of migrant workers' socio-economic rights during the COVID-19 pandemic and in its aftermath
- The impact of the pandemic on the phenomenon of trafficking for the purpose of labour exploitation, including on state obligations in this field and on migrants' actual possibilities to seek legal protections against this crime
- The eventually peculiar effects of the COVID-19 pandemic on certain categories of migrant workers (domestic workers, agricultural workers, seasonal workers and so forth). Abstracts of no more than 500 words (written in English or French and including the author's name and e-mail address) should be submitted to [eulab2020@gmail.com](mailto:eulab2020@gmail.com) by 15 October 2020. The authors of selected abstracts will be notified by 31 October 2020 and are expected to submit the final version of their contributions (approximately 8000–10000 words) by 28 February 2021. Contributions will be peer-reviewed before final acceptance for publication. Contributions will be collected in an open-access volume. EULab -Summer School on Labour Migration in the European Union For more information about EULab, please visit the website: [www.eulab.unina.it](http://www.eulab.unina.it)

Further Information here: <http://www.eulab.unina.it/wp-content/uploads/2020/09/Call-for-contributions-Deadline-extended.pdf>.

\*\*\*

**4th Young European Law Scholars Conference - Back to Beginnings: Revisiting the Preambles of European Treaties, University of Zurich, Liechtenstein Institute, European Society of International Law (deadline: 15 October 2020)**

The 4th annual Young European Law Scholars Conference (YELS) will be held on Thursday 20 and Friday 21 May 2021, at the University of Zurich. The conference is organised in cooperation with the University of Zurich and the Liechtenstein Institute, and sponsored by the European Society of International Law.

We invite young European law scholars (i.e. scholars who have not yet secured a full professorship) to contribute to an academic debate on the topic 'Back to Beginnings: Revisiting the Preambles of European Treaties'. All scholars whose papers have been selected will be given the opportunity to present their work, and to receive feedback from a distinguished senior European law scholar.

**Topic**

In recent years, discussions about the crises in, and the future of, Europe have been at the centre of European legal studies. Instead of revisiting these well-researched topics, it seems appropriate to take a step back and focus on the beginnings of European treaties — namely on their preambles.

International treaties are commonly preceded by a preamble. European treaties, such as the Treaty on European Union ('TEU'), the Treaty on the Functioning of the European Union ('TFEU'), the EEA Agreement, the bilateral agreements between Switzerland and the EU, as well as the European Convention on Human Rights ('ECHR'), and the European Social Charter are no exception in this regard. The planned framework agreement between the EU and Switzerland and the future agreement between the EU and UK will, too, most likely be preceded by a preamble.

Preambles are usually highly indeterminate, refer to a range of values and ideals, and do not establish concrete rights and obligations. Nevertheless, according to Article 31(2) of the Vienna Convention on the Law of Treaties, the preamble forms an integral part of the treaty and must be used in the interpretation of its provisions. The recitals of the preamble reveal both the telos of the treaty and the historical motives of the contracting parties. They set out intentions which have led the parties to conclude the respective treaty, and they provide information on the context out of which the treaty arose. In short, the preamble at the beginning of a treaty defines its purpose and must therefore be given due consideration in legal practice and legal scholarship.

In light of the above, we invite young European law scholars to revisit the preambles of European treaties: Which missions do the preambles contain? Have the treaties lived up to what they promise in their preambles? Are Member States and international/supranational

organizations on the right track to achieve the set objectives? Are preambles largely aspirational – and potentially empty – phrases? What is the significance of the changes that have been made to the preambles over time, e.g. to the Treaties of the European Union (or before the European Community) or to the ECHR? Do the preambles have to be changed to meet the new challenges of our time?

These questions can be answered in light of all European treaties and the wide range of objectives their preambles set out for their signatories, such as (but not limited to):

- “confirming their attachment to the principles of liberty, democracy and respect for human rights and fundamental freedoms and of the rule of law” [TEU];
- “affirming as the essential objective of their efforts the constant improvements of the living and working conditions of their peoples” [TFEU];
- “considering the objective of establishing a dynamic and homogeneous European Economic Area, based on common rules and equal conditions of competition and providing for the adequate means of enforcement including at the judicial level” [EEA Agreement];
- “affirming that the High Contracting Parties, in accordance with the principle of subsidiarity, have the primary responsibility to secure the rights and freedoms defined in this Convention and the Protocols thereto, and that in doing so they enjoy a margin of appreciation, subject to the supervisory jurisdiction of the European Court of Human Rights established by this Convention” [new recital of the ECHR according to Protocol No 15];
- “being resolved to make every effort in common to improve the standard of living and to promote the social well-being of both their urban and rural populations by means of appropriate institutions and action” [European Social Charter].

### **Submission**

We invite young European law scholars to submit (1) an anonymised abstract (max. 600 words) and (2) a short CV by 15 October 2020 to [yels2021@rwi.uzh.ch](mailto:yels2021@rwi.uzh.ch) on any aspect of the overall topic. Contributions shall be submitted and presented in English. Applicants will be informed about the outcome of the selection process no later than 15 November 2020.

If successfully selected, full papers (8,000-10,000 words, including footnotes) must then be submitted by 31 March 2021 for circulation among commentators and registered conference members. After the conference, we propose to publish a revised version of the papers, adequately taking into account the feedback received from the commentators and participants.

### **Conference program**

The conference will take place on Thursday afternoon, 20 May 2021, and the full day on Friday, 21 May 2021. Participants will present their papers in thematic panels and receive individual feedback by senior European law scholars, followed by a plenary discussion. We are also happy to announce that on Thursday evening, Professor Juliane Kokott, Advocate General at the European Court of Justice, will give a keynote speech on the overall topic of the conference.

The conference organizers plan to reimburse the travel and accommodation expenses incurred by the conference participants presenting a paper, although no guarantee can yet be provided at this stage.

## **Organisation**

Christina Neier (Liechtenstein Institute, University of Zurich) – Odile Ammann (University of Zurich) – Reto Walther (University of Zurich) – Marisa Beier (University of Zurich) – Katja Achermann (University of Cambridge)

\*\*\*

## **Rechtsstaat und Demokratie unter Druck – Perspektiven in der sozialen und ökologischen Krise, Zeitschrift *juridikum*, Institut für Rechtsphilosophie der Uni Wien und Arbeiterkammer Wien (Einsendeschluss: 15. Oktober 2020)**

Aufgrund der Corona-Pandemie wird die zugehörige Veranstaltung um ein Jahr verschoben und findet nun vom 24.-26. März 2022 statt. Deshalb wird der Einsendeschluss auf den 15. Oktober verlängert. Bisherige Einrichtungen werden selbstverständlich für die Ausgestaltung der Tagung berücksichtigt.

Der Druck auf Demokratie und Rechtsstaat ist als globales Phänomen zu begreifen: Ungarn, Polen, die USA, Brasilien oder die Philippinen sind eindruckliche Beispiele. Auch in Österreich gab die rechts-konservative Regierung von 2017-2019 Anlass zu Warnungen, dass der Rechtsstaat in Gefahr sei bzw. unter Umständen eine „autoritäre Demokratie“ (Reinhold Mitterlehner) drohe.

Gute Gründe sprechen für die Annahme, dass wir eine globale autoritäre Wende erleben. In ihr werden demokratische Prinzipien und der Rechtsstaat zwar nicht aufgehoben, geraten aber in vielen Bereichen stark unter Druck bzw. werden eingeschränkt. Die vielfältigen Ausprägungen dieser Wende legen nahe, dass sie durch grenzüberschreitende Krisenprozesse bestimmt wird, die sich im Anschluss an die Finanzkrise 2008 und die damit zusammenhängenden Austeritätspolitiken verstärkt zu entfalten begonnen haben.

Mediale, zivilgesellschaftliche und wissenschaftliche Debatten schreiben die Gefährdung von Demokratie und Rechtsstaat zumeist rechtspopulistischen bzw. neo-nationalen Akteur\_innen zu. Diese Kritik greift jedoch in ihrer Engführung zu kurz. Sie übersieht, dass grundrechtswidrige Maßnahmen und ein Mangel demokratischer Legitimation auch im Rahmen der Euro-Krisenpolitik gehäuft auftraten. Zudem kann autoritäre Handlungsmuster nur verstehen, wer sie mit den sozialen und ökonomischen Verhältnissen zusammendenkt, die sie begleiten. Die „Corona-Krise“ 2020 führt deutlich vor Augen, dass staatliches Handeln vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Strukturen stattfindet. Das Nachdenken über Demokratie und Rechtsstaatlichkeit erfordert deshalb eine Erweiterung auf Themenbereiche wie Arbeit und Reproduktion, unser Verhältnis zur Natur (Stichwort Klimakrise), neokoloniale und rassistische Strukturen, soziale Sicherheit und Ökonomie.

Hier, bei diesem erweiterten Problemverständnis, setzt die Tagung „Rechtsstaat und Demokratie unter Druck“ an. Der Fokus der Tagung liegt auf Entwicklungen im Bereich des Rechts, wobei rechtswissenschaftliche und interdisziplinäre Perspektiven, sozialwissenschaftliche Analysen sowie Praxisberichte einander ergänzen. Die Tagung möchte unterschiedliche Stränge des Denkens zusammenführen und dadurch auch ungewohnte Blickwinkel eröffnen. Sie soll ein Ort des kontroversen Gesprächs sein. Geplant sind Vorträge, Podiumsdiskussionen, Workshops in Kleingruppen und innovative Tagungsformate, in denen Gegenwartsanalysen und Zukunftsperspektiven fokussiert diskutiert werden können.

Wir freuen uns daher über vielfältige Themenvorschläge und Gestaltungsideen. Folgende Leitfragen können als Inspiration dienen:

- Wie artikulieren sich autoritäre Handlungsmuster konkret in unterschiedlichen Rechtsgebieten und Feldern rechtlicher Praxis? Inwiefern lassen sich Widersprüchlichkeiten und allenfalls auch gegenläufige Tendenzen beobachten?
- Was sind die gesellschaftlichen Hintergründe der globalen, europäischen und nationalen autoritären Wende?
- Welche Strategien für Erhalt und Ausbau von Demokratie und Rechtsstaat sind empfehlenswert?

Anforderungen an die Einreichungen für Beiträge zur Tagung:

- Thematisches Abstract mit einer Länge von max. 500 Wörtern.
- Genaue Bezeichnung des geplanten Formats (Vortrag, Podiumsdiskussion, Workshop oder ein innovatives Tagungsformat). Es ist ausdrücklich willkommen, dass Beitragende eigene Formatideen einbringen.
- Welche Personen beteiligen sich an dem Beitrag?
- **Deadline:** 15. Oktober 2020.
- **E-Mail:** [einreichung@rechtsstaat-unter-druck.at](mailto:einreichung@rechtsstaat-unter-druck.at)

In allen Formaten (Panels, Workshops,...) wollen wir einseitige Besetzungen vermeiden und die Vielfältigkeit unserer Gesellschaft abbilden. Wir ermutigen daher gerade jene zu einer Einreichung, die aufgrund der Herrschaftsverhältnisse selbst potentiell von Ausschluss betroffen sind.

**Datum: 24.-26. März 2022**

**Tagungsort:** Dachgeschoß, Juridicum Universität Wien, Schottenbastei 10-16, 1010 Wien

\*\*\*

**Federalism and Local Self-Government, Institute for Comparative Federalism of Eurac Research, Bolzano/Bozen, the Faculty of Law and the Faculty of Social and Political Sciences of the University of Innsbruck, 1-12 February 2021 (deadline: 18 October 2020)**

The Institute for Comparative Federalism of Eurac Research, Bolzano/Bozen, the Faculty of Law and the Faculty of Social and Political Sciences of the University of Innsbruck proudly announce the 12th edition of their joint programme, the WINTER SCHOOL ON FEDERALISM AND GOVERNANCE 2021. The Winter School is a cross-border postgraduate programme located in the heart of the Alps. The 2021 edition will focus on "FEDERALISM AND LOCAL SELF-GOVERNMENT"

- Dates and venues: 1 February - 12 February 2021  
The first week (1 - 5 February) takes place at the Faculty of Law and the Faculty of Social and Political Sciences, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Austria;  
The second week (8 - 12 February) takes place at the Institute for Comparative Federalism, Eurac Research, Bolzano/Bozen, Italy.
- Deadline for applications: 18 October 2020, 23:59 CEST
- The Winter School is designed for participants from all nationalities who wish to broaden their knowledge of federalism and multilevel governance through an interdisciplinary and comparative approach. We welcome applications from post-



docs, postgraduate & graduate students, researchers, civil servants, employees of national/international organizations or NGOs. The Winter School explores how federalism can contribute to multilevel, integrated and pluralistic decision-making. It is a unique opportunity to receive training on theoretical and practical aspects of federalism and governance.

To apply and for further information, please visit: <https://winterschool.eurac.edu> or follow us on Facebook @winterschoolfederalism.

The 2021 edition is organized in collaboration with the LoGov-project “Local Government and the Changing Urban-Rural Interplay”. For more information, visit [www.logov-rise.eu](http://www.logov-rise.eu). Due to the Covid-19 pandemic, it is difficult at this stage to plan major events in advance. The organizers hope that the Winter School 2021 can take place as usual. However, they reserve the right to make any changes to the programme. For further information, please refer to the application section of our homepage.

Please be so kind as to forward this information to the members of your networks and to potential candidates. Thank you very much!

Kind regards,

The Scientific Committee

Univ.-Prof. Dr. Anna Gamper, Prof. Dr. Francesco Palermo, Univ.-Prof. DDr. Günther Pallaver

\*\*\*

**Plural Ideas of Justice: Stories, Narratives and Experiences from India, Dr. Kalindi Kokal (IIT Bombay); Siddharth Peter de Souza (Justice Adda), Partner: Konrad Adenauer Stiftung India Office (deadline: 31 October 2020)**

**This workshop seeks to explore the ideas of justice** that emerge from such different and diverse non-state forums. What do these concepts tell us in terms of their approach to what we understand as substantive or procedural law? What are the engagements of state and non-state actors whether in Constitutional architectures, policy reform, or imaginations of legal systems? What are the various historical, political and sociological explanations for these varied ideas of justice?

While the quest to develop a concrete and definite form of justice will keep societies forever engaged, this workshop will attempt to bring together stories, narratives, oral histories and analysis that reveal people’s experiences with an ‘idea of justice’, thus ultimately enabling us to understand the multiple forms in which justice manifests itself.

The workshop will be organized over two days, in Mumbai in April 2021. If the Covid-19 situation does not improve, the conference is likely to be shifted online. Participants will be notified by January 2021.

**Papers are invited for the following panels:**

- State and Non-state: Working with Boundaries and Binaries?
- The role of the non-state within the state.
- Non-state actors: Experiences with dispute processing.
- Digital platforms as non-state actors.



- State: Ideas, Perception and Responses.
- Platform discussion: Ideas of justice.
- 

**Submission Instructions:** Please submit an abstract (500 words) that contains title, author, research question, methodology and your main argument to conference email [legalpluralismindiaconference@gmail.com](mailto:legalpluralismindiaconference@gmail.com) by **31st October 2020**. Selected participants will be informed by **30th November 2020**. If your paper is selected for the conference, we will ask you to submit the final paper of about 6,000 -8,000 words in electronic format by **1st March 2021**.

For more details about conference themes and organizers please visit <https://www.justiceadda.com/plural-ideas-of-justice>

\*\*\*

### **Autonomie oder Kontrolle?, Das Junge Digitale Recht (Einsendeschluss: 1. November 2020)**

Das **Junge Digitale Recht** versteht sich als offenes Forschungsnetzwerk. Es trägt zu einer rechtswissenschaftlich-kollaborativen Wissenschaft bei, die Zukunftstechnologien und Recht nicht losgelöst von den gesellschaftlichen Verhältnissen betrachtet, die sie gestalten. Dafür sollten unsere Fachdisziplinen nicht länger als Trennlinien, sondern als „Kontaktzone“ für intradisziplinäre Kommunikation aufgefasst werden. Das Junge Digitale Recht möchte die Grundlagen eines neuen Selbstverständnisses für den Austausch an diesen Kontaktzonen für Forscher:innen der kommenden Wissenschaftsgeneration legen. Die Zukunft der Rechtswissenschaft in der digitalen Gesellschaft gehört der Kooperation. Nur so wird es möglich sein, neue, zielführende Wege in den Verästelungen der zunehmend vernetzten Welt des Digitalzeitalters zu finden und zu erhellen.

#### **Auftaktkonferenz am Freitag, 23.07.2021 in Göttingen in der Alten Mensa**

Die digitale Transformation durchdringt alle Lebensbereiche und erfasst dabei alle bestehenden Rechtsgebiete, ohne auf klassische akademische Trennlinien Rücksicht zu nehmen. Für das Recht – wie für die Gesellschaft als Ganze – hält diese Entwicklung Chancen wie Risiken bereit, die es insbesondere wissenschaftlich mit neuen Ansätzen zu beleuchten bzw. zu bewältigen gilt.

Vor diesem Hintergrund ruft das neu geschaffene Forum ‚Junges Digitales Recht‘ dazu auf, sich mit Abstracts aus allen Rechtsgebieten für seine Auftaktkonferenz am Freitag, 23. Juli 2021 in Göttingen unter dem Thema: ‚Autonomie oder Kontrolle?‘ zu bewerben. Es ist eine Veröffentlichung der Beiträge in Kooperation mit der MMR geplant.

Ziel ist eine rechtsgebietsübergreifende Auseinandersetzung, die machstrukturelle Analysen zu sozialen, ethischen, ökologischen, politischen und wirtschaftlichen Implikationen einschließt und den technologischen Wandel nicht nur als Chance und determiniert betrachtet, sondern seine Selbstverständlichkeiten kritisch hinterfragt.

**Einsendeschluss Abstract (ca. 500 Worte): 1. November 2020.**

Sie finden den Call for Papers hier: [https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/62cd4c46ae01ee8f6b725afe7216d5b2.pdf/call%20for%20paper\\_JDR%202021.pdf](https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/62cd4c46ae01ee8f6b725afe7216d5b2.pdf/call%20for%20paper_JDR%202021.pdf).

Mehr Informationen hier: <https://www.uni-goettingen.de/de/junges+digitales+recht/628874.html>

\*\*\*

## **Jurisdiktion - Wer spricht internationales Recht?, Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler\*innen (AjV) und die Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht (DGIR) (Einsendeschluss: 8. Januar 2021)**

Der Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler\*innen (AjV) und die Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht (DGIR) laden ein zu einer gemeinsamen Tagung unter dem Titel "Jurisdiktion - Wer spricht internationales Recht?"

3. - 4. September 2021, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität-Bonn

Jurisdiktion begründet die Kompetenz eines Akteurs, verbindliche Antworten auf rechtliche Fragen zu geben. Bereits ein etymologischer Zugang zeigt, dass die Frage nach rechtlicher Verbindlichkeit nicht ohne die Untersuchung von Jurisdiktion analysiert werden kann. Schließlich steht *juris dicere* – „Recht sprechen“ – mit dem Begriff der Jurisdiktion in unmittelbarem Zusammenhang. Jurisdiktion dient insbesondere der Abgrenzung von internationalen und staatlichen Kompetenzsphären. In Anknüpfung an das Staatsgebiet bezieht sich Jurisdiktion auf die legislative, judikative und exekutive Macht des Staates, innerhalb seines Hoheitsbereichs verbindlich festzulegen, wer (Recht) spricht – und über wen (nur) gesprochen wird. Vor diesem Hintergrund stellt sich allerdings die zentrale Frage, ob die souveränitätsbezogene Perspektive ein vollständiges Bild von Jurisdiktion im Völkerrecht zeichnet.

Schon im Rahmen einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit Jurisdiktion sind eine Vielzahl von Fragen relevant: Wen lässt das internationale Recht verbindlich Recht sprechen und wen nicht? Inwiefern können nicht-bindende Regeln Jurisdiktion beeinflussen? Welche Perspektive auf den Begriff der Jurisdiktion haben Akteure aus dem Globalen Süden? Welche Rolle spielt die Idee der Jurisdiktion bei dem Selbstverständnis und der Selbstbeschreibung des internationalen Rechts als abgrenzbare Disziplin? Muss die souveränitätsbezogene Perspektive auf Jurisdiktion möglicherweise aufgegeben werden oder existiert eine Kernidee von Jurisdiktion, welche die verschiedenen Ausprägungen des Konzepts eint?

Gerade eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit Jurisdiktion kann diese grundlegende Perspektive ergänzen und intensivieren: In welchem Umfang können nicht-staatliche Verständnisse von Jurisdiktion zur Bewältigung heutiger Jurisdiktionskonflikte hilfreich sein? Welche historischen Umstände haben zur heutigen Ausprägung des Konzepts beigetragen? Welche Kontinuitäten und Brüche sind in den historischen Ideen der Jurisdiktion zu beobachten? Sind Fragen der Jurisdiktion immer auch Machtfragen? Welche Relevanz haben soziokulturelle Vorprägungen für die verschiedenen Verständnisse des Konzepts? Wie können kritische Perspektiven auf Jurisdiktion zur Schärfung des Begriffes beitragen?

Ziel der Tagung ist es, diese Aspekte von Jurisdiktion im internationalen Recht aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Dabei sollen auch die Spezialbereiche des Völkerrechts berücksichtigt werden. Auch hier bestehen noch Unklarheiten: Wie reagiert das

Internationale Privatrecht auf Jurisdiktionskonflikten und das sog. „forum shopping“? Wie verhält sich das Konzept der Souveränität zu den Regeln der staatlichen und diplomatischen Immunität? Welche Schwierigkeiten ergeben sich im Zusammenhang mit digitalen Räumen? Muss Jurisdiktion für hybride Cyberkriegsführung und das Weltraumrecht neu gedacht werden? Wie beeinflusst Jurisdiktion das Verhältnis des Menschen zur Umwelt? Welche Rolle spielen rivalisierende Verständnisse von Jurisdiktion für den Schutz von Menschenrechten an den Grenzen Europas? Wie kann der Kompetenzkonflikt zwischen dem Bundesverfassungsgericht und dem Europäischen Gerichtshof vor dem Hintergrund von Jurisdiktion analysiert werden? Was sind die Ursachen für die Kritik am gegenwärtigen Jurisdiktionsverständnis des Internationalen Strafgerichtshofs?

Im Rahmen der Tagung sollen denkbare Antworten auf diese und andere Fragen präsentiert werden.

Thematisch soll dazu ein möglichst breites Spektrum des Völkerrechts abgedeckt werden. Willkommen sind völker-, europa- und international-privatrechtliche Beiträge. Dabei ist die Veranstaltung theorie- und methodenoffen konzipiert. Neben klassisch dogmatischen Auseinandersetzungen mit Jurisdiktion sind auch interdisziplinäre, diskurstheoretische, historische, philosophische und kritische Ansätze ausdrücklich erwünscht.

Die Tagung setzt sich zum Ziel, postgraduierten Nachwuchswissenschaftler:innen (insbesondere Doktorand:innen und Habilitand:innen) eine Darstellung ihrer Forschung vor einem herausragend qualifizierten Fachpublikum zu ermöglichen. Jeder Vortrag wird dabei von etablierten Wissenschaftler:innen kommentiert.

Anonymisierte Abstracts in deutscher oder englischer Sprache (max. 500 Wörter) werden bis zum 08.01.2021 ausschließlich über das Formular auf der Tagungswebseite erbeten. Bis zum 31.01.2021 erhalten Sie eine Rückmeldung zur Einreichung. Angenommene Abstracts müssen als ausformulierte Beiträge (max. 7.000 Wörter inkl. Fußnoten) bis zum 01.06.2021 eingereicht werden. Eine Veröffentlichung der Beiträge wird angestrebt.

Aktuelle Informationen sowie das Bewerbungsformular finden Sie auf der Konferenz-Webseite: <https://www.jura.uni-bonn.de/institut-fuer-voelkerrecht/ajv-dgir-tagung-2021/>.

Organisation: Sué González Hauck (OLG Frankfurt am Main), Franziska Herrmann (Universität Potsdam), Julian Hettihewa (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität-Bonn), Dariush Kraft (University of Edinburgh), Max Milas (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Stephanie Springer (TU Dresden), Franka Weckner (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

\*\*\*

**Jurisdiction - Who speaks international law?, The Working Group of Young Scholars in Public International Law (Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler\*innen - AjV) and the German Society of International Law (Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht - DGIR) (deadline: 8 January 2021)**

The Working Group of Young Scholars in Public International Law (Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftler\*innen - AjV) and the German Society of International Law (Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht - DGIR) invite contributions to their joint conference titled "Jurisdiction - Who speaks international law?"

3-4 September 2021, University of Bonn

Jurisdiction endows an actor with the authority to provide binding answers to legal questions. Etymological observations reveal that an analysis of legal validity necessarily requires grasping the notion of jurisdiction. After all, the Latin roots of the term 'jurisdiction' – *juris dicere* – can be translated as 'speaking the law'. In international law, the notion of jurisdiction serves to delimit international and domestic spheres of competence. Traditionally tied to territorial sovereignty, jurisdiction refers to the legislative, judicial, and executive power of the state bindingly to determine who speaks in the name of the law – and about whom is (merely) spoken. Against this backdrop, the link between jurisdiction and territorial sovereignty needs to be re-examined.

Several questions arise regarding the theoretical and historical underpinnings of the notion of jurisdiction: Who is given the power to speak in international law and who is not? How can rules that are generally considered to be 'non-binding' exert their influence on jurisdiction? How do actors located in the Global South approach the notion of jurisdiction? What is the role of jurisdiction in shaping the idea and self-description of International Law as a discipline? Do we have to rethink or abandon the conceptual tie between sovereignty and jurisdiction? Is there an essential and unifying element underlying the different conceptions of jurisdiction?

Interdisciplinary engagements can provide a more nuanced understanding of jurisdiction: How can accounts not linked to the state help us understand contemporary conflicts of jurisdiction? Which historical circumstances have shaped the notion of jurisdiction? Which (dis)continuities does the history of the idea of jurisdiction reveal? Are questions of jurisdiction always questions of power? How do socio-cultural circumstances inform diverging notions of jurisdiction? How can critical approaches sharpen our understanding of the notion of jurisdiction?

The aim is to shed light on these and other aspects of jurisdiction from different perspectives, taking into account specialized areas of international law: How has private international law dealt with conflicts of jurisdiction and 'forum-shopping'? What is the relationship between sovereignty and state or diplomatic immunity? How do digital spaces challenge existing notions of jurisdiction? Do we need a new concept of jurisdiction for cyber warfare and for space law? What is the role of the notion of jurisdiction in shaping the relationship between humans and their natural environment? How do rival notions of jurisdiction affect the access to justice regarding human rights violations at the borders of Europe? How can the conflict between the German Federal Constitutional Court and the European Court of Justice be analysed through the lens of jurisdiction? What are the causes of the criticism levelled against the International Criminal Court's interpretation and exercise of its jurisdiction?

We invite submissions contemplating these and other questions and hope to cover a broad range of international law topics, including public international law, private international law, and European law. We welcome all theoretical approaches and methods and explicitly invite doctrinal work as well as interdisciplinary, discourse theoretical, historical, philosophical, and critical approaches. The main purpose of the conference is to create an opportunity for PhD students and early career researchers to present their work. Established scholars will comment on the young scholars' contributions.

Anonymised abstracts in German or English (max. 500 words) must be submitted by 8 January 2021 only via the application form on the conference website. Selected candidates

will be notified by 31 January 2021. Paper drafts (max. 7000 words, including footnotes) must be submitted by 1 June 2021. We envisage to publish the contributions.

Current information and the application form can be found on the conference website at <https://www.jura.uni-bonn.de/institut-fuer-voelkerrecht/ajv-dgir-tagung-2021/>.

Team: Sué González Hauck (OLG Frankfurt am Main), Franziska Herrmann (Universität Potsdam), Julian Hettihewa (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität-Bonn), Dariush Kraft (University of Edinburgh), Max Milas (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Stephanie Springer (TU Dresden), Franka Weckner (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg).

\*\*\*

### **The Politics of the Human Right to Water, Water Journal (deadline: 15 January 2021)**

This year marks the tenth anniversary of the UN General Assembly resolution that declared water and sanitation stand-alone human rights. Yet, the politics of the human right to water is much older. It stretches back to at least the 1970s, when development actors first secured international recognition of the right; the 1990s, when both anti-privatization movements and multinational water corporations embraced it for their opposing campaigns; or the early 2000s, when lawyers and local communities invoked General Comment No. 15 on the Human Right to Water to improve affordable access. Today, the human right to water is the subject of diverse political struggles that seek to address the challenge that 750 million people do not have access to clean water - a lack that has been highlighted by the rapid spread of COVID-19.

This Special Issue invites contributions on the politics of human rights: its origins, its uses, and its effects. We are interested in papers that trace the emergence of the right in political discourse and legal documents, its use by different actors for diverse political goals, and/or its impact in practice - whether in improving access or affecting underlying politics. This Special Issue is interdisciplinary, and we encourage submissions from scholars and practitioners working in the social sciences, law, humanities, and natural sciences.

Further information here:

[https://www.mdpi.com/journal/water/special\\_issues/politics\\_human\\_right](https://www.mdpi.com/journal/water/special_issues/politics_human_right)

\*\*\*

### **Die Friedens-Warte - Ausgabe 1–2/2021 (Einsendeschluss: 21. Februar 2021)**

Die Herausgeber\_innen der Zeitschrift Friedens-Warte laden dazu ein, für die erste Ausgabe des Jahrgangs 2021 (1-2/2021) Beiträge oder Beitragsvorschläge einzureichen:

1. Themenschwerpunkt Heft 1–2/2021
2. Freie Beiträge
3. Tagungs-/Konferenzberichte
4. Rezensionen
5. Gastherausgeberschaft

Bitte senden Sie Ihren Beitrag auf Deutsch oder Englisch für eine Begutachtung bis zum 15.02.2021 per E-Mail im Word-Format (.docx, .rtf, idealerweise .doc) an die E-Mailadresse [friedenswarte@bwv-verlag.de](mailto:friedenswarte@bwv-verlag.de) (Manuskripte etwa 45.000 bis 70.000 Zeichen). Weitere Informationen sowie Hinweise für Autor\_innen finden Sie auf unserer Webseite [friedenswarte.bwv-verlag.de](http://friedenswarte.bwv-verlag.de).

Davon abweichend gilt für den Themenschwerpunkt:

Bitte senden Sie Ihre Themenidee bzw. Themenskizze bis zum 01.11.2020, Manuskripte im Umfang von 35.000 bis 45.000 Zeichen (inclusive Leerzeichen) bis zum 31.12.2020 an die Gastherausgeberin: [sabine.jaberg@t-online.de](mailto:sabine.jaberg@t-online.de).

## **I. Themenschwerpunkt Heft 1–2/2021**

### **PIONIERE DER FRIEDENSFORSCHUNG RECONSIDERED**

Friedensforschung existiert als wissenschaftliche Disziplin seit Jahrzehnten. Sie kann mittlerweile in vielen Ländern als eigenes Fach studiert werden. Insbesondere Johan Galtungs weiter Gewalt- und Friedensbegriff verschaffte ihr in den 1960er Jahren den akademischen Durchbruch. In der Folge entwickelte sich auch in der Bundesrepublik ein kritischer Zweig der Friedensforschung. Sie ist verbunden mit Namen wie Dieter Senghaas und Ekkehart Krippendorff. Die wegbereitenden, teilweise bahnbrechenden Werke dieser (und anderer) Pioniere scheinen jedoch der jüngeren Generation nicht mehr so vertraut, das kritische Rad droht wieder neu erfunden zu werden. So zumindest lautete eine Einschätzung aus dem Arbeitskreis Herrschaftskritische Friedensforschung der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung (AFK). Einige seiner Mitglieder initiierten ein Projekt, das Texte der Pioniere kritischer Friedensforschung gebündelt zugänglich machen, Kontroversen nachzeichnen und aktuelle Relevanzen verdeutlichen wollte. Dort sind bereits erste Beiträge entstanden.

Auf diesem Fundus baut die Friedens-Warte mit ihrem aktuellen Themenschwerpunkt auf. Sie erweitert aber den Fokus auch auf solche Pioniere der Friedensforschung, die nicht dem explizit kritischen Zweig der Disziplin zugerechnet werden, gleichwohl kritisches Potenzial besitzen.

Insofern sind auch Beiträge aus anderen diskursiven Zusammenhängen willkommen. Unter Friedensforschung wird hier jede wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema Frieden verstanden – unabhängig von ihrer disziplinären Verortung.

Die Beiträge sollen eine vergleichbare Struktur aufweisen:

1. Hintergrund der Person/des Ansatzes incl. der Benennung der Pionierleistung für die Friedensforschung, 2. textnahes Referat des ausgewählten Textes bzw. der ausgewählten Texte, 3. Kritik in der Literatur (sofern vorhanden) und eigene kritische Würdigung der Pionierleistung, 4. aktuelle Relevanz, 5. Fazit.

Dabei gilt es auch, das kritische Potenzial der jeweiligen Texte zu verdeutlichen.

Die vorgestellten Pioniere können z. B. folgenden Forschungskontexten entstammen:

- kritische Friedensforschung;
- Friedensvölkerrecht;
- Friedenspädagogik;
- Friedenspsychologie;

- historische Friedensforschung;
- naturwissenschaftliche Friedensforschung.

## **II. Freie Beiträge**

### **III. Tagungs-/Konferenzberichte**

### **IV. Rezensionen**

Auch außerhalb des Themenschwerpunktes können der Redaktion bis zum 15.02.2021 freie Beiträge, Tagungs-/Konferenzberichte und Rezensionen zur friedenswissenschaftlichen Forschung für die Ausgabe 1–2/2021 übersandt werden.

### **V. Gastherausgeberschaft**

Die Friedens-Warte ist offen dafür, gesamte Ausgaben unter Gastherausgeberschaft zu publizieren. Bitte wenden Sie sich mit einem Konzept für ein eigenes Themen- oder Tagungsheft an einen der Herausgeber oder an die E-Mailadresse [friedenswarte@bwv-verlag.de](mailto:friedenswarte@bwv-verlag.de).

### **Zur Friedens-Warte**

1899 durch den späteren Friedensnobelpreisträger Alfred H. Fried begründet, ist die Friedens-Warte die älteste Zeitschrift im deutschsprachigen Raum für Fragen der Friedenssicherung und der internationalen Organisation. Neben dem fachlichen Austausch innerhalb und zwischen den friedenswissenschaftlichen Disziplinen will sie traditionell einen Beitrag dazu leisten, das für eine Politik der aktiven Friedensgestaltung erforderliche Fachwissen in die politische Praxis zu vermitteln. Dem interdisziplinären Charakter der Friedenswissenschaft entsprechend äußern sich in der Friedens-Warte namhafte nationale und internationale Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachrichtungen mit speziellen Forschungsbeiträgen zu aktuellen und grundlegenden Themen der Friedens- und Konfliktforschung.

Spätestens seit dem Ende des Ost-West-Konflikts wird Frieden nicht länger allein als Abwesenheit von zwischenstaatlicher Gewalt definiert, sondern als ein vielschichtiges und komplexes Konzept, das die Bedingungen eines gewaltfreien Miteinanders einbezieht. Die heutige Friedenswissenschaft nimmt die Dynamiken und Folgen innerstaatlicher Gewaltkonflikte, ökonomische Verarmungsprozesse, Klimakatastrophen sowie die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus ebenso in den Blick wie Bedrohungen der Sicherheit des Individuums. Mit dieser Erweiterung des Fokus geht eine Erweiterung der relevanten Fachdisziplinen einher: Neben den Politik- und Rechtswissenschaften bieten wirtschafts- und naturwissenschaftliche ebenso wie sozialpsychologische, soziologische und sozialanthropologische Analysen wichtige Beiträge zu friedenswissenschaftlichen Debatten. Friedenswissenschaft hat einen betont interdisziplinären Charakter.

Die Friedens-Warte ist ein refereed journal. Eingereichte Beiträge unterliegen einem doppelt- anonymisierten, externen Begutachtungsverfahren, das über die Aufnahme in die Zeitschrift entscheidet.

### **Die Herausgeber\_innen**

- Prof. Dr. Andreas von Arnould, Walther-Schücking-Institut für Internationales Recht, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



- Prof. Dr. Michael Staack, Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg Prof. Dr.
- Pierre Thielbörger, Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV), Ruhr-Universität Bochum
- Dr. Charlotte Dany, Friedensakademie Rheinland-Pfalz, Universität Koblenz-Landau

### **Die Gastherausgeberin der Ausgabe 1–2/2021**

Dr. habil. Sabine Jaberg, Fakultät Politik, Strategie und Gesellschaftswissenschaften an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg

\*\*\*

### **Call for Blogs: RGNUL International Humanitarian Law and Conflict Studies Blog (RIHLCS): Rolling submissions, Rajiv Gandhi National University of Law (no deadline)**

#### **About the Institute**

Rajiv Gandhi National University of Law (RGNUL), Punjab, was established by the State Legislature of Punjab by passing the Rajiv Gandhi National University of Law, Punjab Act, 2006 (Punjab Act No. 12 of 2006). The Act incorporated a University of Law of national stature in Punjab, thereby fulfilling the need for a Centre of Excellence in legal education in the modern era of globalization and liberalization.

#### **About the Blog**

The RGNUL International Humanitarian Law and Conflict Studies Blog (RIHLCS) has been established in 2020 and is under the aegis of the RGNUL Centre for Advanced Study in International Humanitarian Law (CASH).

#### **About the Centre**

Centre for Advanced Study in International Humanitarian Law (CASH) is an esteemed research centre of Rajiv Gandhi National University of Law, which is dedicated to research in the field of International Humanitarian Law (IHL). It aims to ensure that future leaders and opinion-makers understand the practical relevance of the subject of IHL and have a thorough knowledge of its basic principles.

#### **Theme**

Topics related to any contemporary issue of International Humanitarian Law.

#### **Eligibility**

Practitioners, academicians, students of law, or anyone who wishes to express an opinion on IHL issues can submit their manuscripts.

#### **Deadline for submissions**

There is no deadline. Submissions are on a rolling basis.

#### **Contact information**

Vijaya Singh (Convenor): +918289013215

Gazal Preet Kaur: +917589469744

Email: [cash@rgnul.ac.in](mailto:cash@rgnul.ac.in)



\*\*\*

**Jean-Monnet-Saar, Universität des Saarlandes, Prof. Dr. Thomas Giegerich, LL.M., Direktor des Europa-Instituts und Inhaber eines Jean-Monnet-Lehrstuhls für Europäische Integration, Antidiskriminierung, Menschenrechte und Vielfalt (Ohne Einsendeschluss)**

Prof. Dr. Thomas Giegerich, LL.M., Direktor des Europa-Instituts und Inhaber eines Jean-Monnet-Lehrstuhls für Europäische Integration, Antidiskriminierung, Menschenrechte und Vielfalt an der Universität des Saarlandes lädt Interessierte ein, Texte auf Deutsch oder Englisch zur Online Veröffentlichung auf unserem Blog Jean-Monnet-Saar (<http://jean-monnet-saar.eu>) einzureichen.

### **Jean-Monnet-Saar**

Mit dem Ziel, das Europarecht und die Geschehnisse rund um die Europäische Integration auch über den universitären Bereich hinaus einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und verständlich zu machen, betreibt der Lehrstuhl seit Februar 2014 den Blog Jean-Monnet-Saar.

### **Veröffentlichungsmöglichkeiten**

Jean-Monnet-Saar bietet in den folgenden drei Kategorien Analysen und Stellungnahmen zu aktuellen und interessanten Rechtsfragen der europäischen Integration. Interdisziplinäre Beiträge sind ebenfalls willkommen.

### **Saar Briefs**

Die Saar Briefs sind kurze und prägnante, aber wissenschaftlich fundierte Analysen zu aktuellen Diskursen im Bereich der europäischen Integration, der tatsächlichen und möglichen Fortentwicklung des Europarechts, des nationalen Rechts und des Völkerrechts mit Europabezug.

### **Saar Blueprints**

Bei den Saar Blueprints handelt es sich um eine E-Paper Serie, die vor allem dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Möglichkeit bietet, sich wissenschaftlich fundiert zu Themen der Europäischen Integration zu äußern. Der Umfang eines Beitrags liegt zwischen 4.000 und 6.000 Wörtern.

### **Saar Expert Papers**

Die Saar Expert Papers sind eine Sammlung von Fachbeiträgen, die von Experten verfasst und über das Portal in elektronischer Form einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Umfang eines Beitrags liegt zwischen 4.000 und 6.000 Wörtern.

### **Kontakt**

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Wiss. Mitarb. Katharina Koch ([koch@europainstitut.de](mailto:koch@europainstitut.de)). Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

### III. Events: Vorträge, Workshops, Konferenzen, Summer Schools

#### Hinweis zur Covid-19-Pandemie

*Please be aware that due to the ongoing Covid-19-pandemic, events may be subject to change.*

*Bitte beachten Sie, dass sich aufgrund der anhaltenden Covid-19-Pandemie Veranstaltungen ändern können.*

*Veillez noter que les événements peuvent changer en raison de la pandémie actuelle de Covid 19.*

**Lecture: Emptied Lands: Bedouin rights, dispossession and resistance in the Negev, Prof. Alexandre Kedar (University of Haifa), Lauterpacht Centre for International Law, Finley Library, 16 October 2020, 13.00-14.30**

#### **Lecture Summary**

Professor Kedar will present his book *Emptied Lands* (co-authored with Amara and Yiftachel). *Emptied Lands* investigates the protracted legal, planning, and territorial conflict between the settler Israeli state and indigenous Bedouin citizens over traditional lands in southern Israel/Palestine. The authors place this dispute in historical, legal, geographical, and international- comparative perspectives, providing the first legal geographic analysis of the “dead Negev doctrine” used by Israel to dispossess and forcefully displace Bedouin inhabitants in order to Judaize the region. The authors reveal that through manipulative use of Ottoman, British and Israeli laws, the state has constructed its own version of terra nullius. Yet, the indigenous property and settlement system still functions, creating an ongoing resistance to the Jewish state. *Emptied Lands* critically examines several key land claims, court rulings, planning policies and development strategies, offering alternative local, regional, and international routes for justice.

#### **Alexandre Kedar**

Professor Alexandre (Sandy) Kedar teaches at the Law School at the University of Haifa. He holds a Doctorate in Law (S.J.D) from Harvard Law School. He was a visiting professor at the University of Michigan Law School as well as a Grotius International Law Visiting Scholar there and a visiting associate professor at the Frankel Institute for Judaic studies in the University of Michigan. His research focuses on legal geography, legal history, law and society and land regimes in settler societies and in Israel. He served as the President of the Israeli Law and Society Association, is the co-coordinator of the Legal Geography CRN of the Law and Society Association and a member of its international committee. He is the co-founder (in 2003) and director of the Association for Distributive Justice, an Israeli NGO addressing these issues.

Further information here:

<https://www.lcil.cam.ac.uk/press/events/2020/10/lcil-friday-lecture-emptied-lands-bedouin-rights-dispossession-and-resistance-negev-prof-alexandre>

\*\*\*

**Lecture: The Right to a Fair Trial in International Law: Shining a light on a critical human rights protection, Prof. Philippa Webb (King's College London), Lauterpacht Centre for International Law, Finley Library, 23 October 2020, 13.00-14.30**

### **Lecture Summary**

The right to a fair trial is a right that enables the recognition and protection of many other human rights. Its violation can be devastating to an individual defendant, but also damaging to entire societies as unfair trials are used to undermine democracy and oppress minorities. Although the right to a fair trial has been included in all international and regional human rights instruments since the Second World War and 173 states parties to the ICCPR have pledged to uphold it, the international standard for a fair trial can be elusive. Based on my book with Amal Clooney, *The Right to a Fair Trial in International Law* (OUP, Summer 2020), I will shine a light on certain aspects of this fundamental human right. We have attempted to explain, in granular detail, the meaning of the right to a fair trial, drawing on how the right has been applied by international bodies including United Nations committees, regional human rights courts and commissions, and international criminal courts. I will discuss the status of the right in international law, consider who enjoys the right apart from the defendant, and examine divergences in the case law on certain components of the right and potential methods of harmonisation.

### **Philippa Webb**

Philippa Webb is Professor of Public International Law at King's College London. She specialises in international dispute settlement, human rights, the immunities of states, international organisations and diplomats, and the law of treaties. Prior to joining King's, Philippa held positions in the Presidency of the International Court of Justice, the Office of the Prosecutor at the International Criminal Court, and United Nations Headquarters. She is on the boards of the European Society of International Law, the *Leiden Journal of International Law* and the *Journal of International Criminal Justice*. Her publications include *The Right to a Fair Trial in International Law* (with Amal Clooney, OUP, Summer 2020), *Oppenheim's International Law: United Nations* (with Dame Rosalyn Higgins GBE QC, Dapo Akande, Sandy Sivamuaran and James Sloan, OUP 2017), and *The Law of State Immunity* (with Lady Hazel Fox QC, OUP 2015).

Further information here: <https://www.lcil.cam.ac.uk/press/events/2020/10/lcil-friday-lecture-right-fair-trial-international-law-shining-light-critical-human-rights>

\*\*\*

**Konferenz: 1. Zürcher Europarechtstag: Europäische Integration, Drittstaaten und (direkte) Demokratie, 29. Oktober 2020 (Registrierungsfrist: 12. Oktober 2020; Kosten: CHF 75.-)**

Das Europarecht ist in der Schweiz allgegenwärtig. Die bilateralen Abkommen zwischen der EU und der Schweiz prägen den Rechtsalltag. Nun stellt die Forderung der EU, ein institutionelles Abkommen abzuschliessen, den bilateralen Weg grundsätzlich auf den Prüfstand. Auch im Rahmen des autonomen Nachvollzugs übernimmt die Schweiz fortlaufend EU-Recht. Vor diesem Hintergrund rufen wir ein neues Forum ins Leben: den Zürcher Europarechtstag.

Der 1. Zürcher Europarechtstag befasst sich mit der Teilnahme von Drittstaaten am unionalen Binnenmarkt und an weiteren Politiken der EU und den damit verbundenen Herausforderungen für die (direkt-)demokratischen Rechte in diesen Staaten. Einleitend wird die Rechtsetzung in der EU beleuchtet. Erfahrungsberichte aus Liechtenstein und Norwegen zeigen auf, wie die EWR/EFTA-Staaten EU-Recht dynamisch übernehmen. Im Zentrum der Diskussion steht dann die Frage, wie sich der Prozess der Europäisierung auf die demokratischen Rechte in der Schweiz auswirkt; dabei wird auch das Rahmenabkommen thematisiert.

**Datum:** Donnerstag, 29. Oktober 2020

**Ort:** Universität Zürich-Zentrum, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, Aula RAA-G-01

**Leitung:** Prof. Dr. Matthias Oesch, Zürich; Dr. Christina Neier, BERN und Zürich

**Registrierung:** via Internet ([www.eiz.uzh.ch](http://www.eiz.uzh.ch)) bis zum 12. Oktober 2020

**Kosten:** CHF 75.- (inkl. Mittagessen und Pausenverpflegung)

### **Programm:**

#### **Begrüssung**

09.30 – 09.40 Uhr Prof. Dr. Thomas Gächter, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, Universität Zürich

#### **EU-Mitgliedstaaten**

09.40 – 10.00 Uhr **Genese des EU-Rechts**, Prof. Dr. Matthias Oesch, Universität Zürich

10.00 – 10.20 Uhr **Erfahrungsbericht: Deutschland**, Dr. Norbert Riedel, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Schweiz und Liechtenstein

10.20 – 10.40 Uhr **Erfahrungsbericht: Österreich**, Dr. Ursula Plassnik, Österreichische Botschafterin in der Schweiz, ehemalige Aussen- und Europaministerin

10.40 – 11.00 Uhr Diskussion

11.00 – 11.20 Uhr Kaffeepause

#### **EWR/EFTA-Staaten**

11.20 – 11.40 Uhr **Dynamische Rechtsübernahme**, Prof. Dr. Christa Tobler, Universitäten Basel und Leiden

11.40 – 12.00 Uhr **Decision-Shaping**, Prof. Dr. Christian Frommelt, Liechtenstein-Institut, BERN

12.00 – 12.20 Uhr **Case Study: Norway**, Prof. Dr. Halvard Haukeland Fredriksen, Universität Bergen

12.20 – 12.40 Uhr **Erfahrungsbericht: Liechtenstein**, Dr. Christina Neier, Liechtenstein-Institut, BERN und Universität Zürich

12.40 – 13.00 Uhr Diskussion

13.00 – 14.00 Uhr Mittagessen

#### **Schweiz**

14.00 – 14.20 Uhr **Bilaterale Abkommen und innerstaatliche Zustimmung**, Prof. Dr. Lorenz Langer, Universität Zürich

14.20 – 14.40 Uhr **Schengen/Dublin: Dynamische Rechtsübernahme**, Dr. Elisa Ravasi, Stv. Chefin Sektion Justiz und Inneres, Direktion für europäische Angelegenheiten DEA, BERN

14.40 – 15.00 Uhr	<b>Erfahrungsbericht: Kantone</b> , Roland Mayer, Generalsekretär und Leiter Bereich Aussenpolitik, Konferenz der Kantonsregierungen, Bern
15.00 – 15.20 Uhr	Kaffeepause
15.20 – 15.40 Uhr	<b>Institutionelles Abkommen: Dynamische Rechtsübernahme</b> , Prof. Dr. Astrid Epiney, Rektorin, Universität Freiburg
15.40 – 16.00 Uhr	<b>Institutionelles Abkommen und Souveränität</b> , Prof. Dr. Thomas Cottier, Universitäten Ottawa und Bern
16.00 – 16.30 Uhr	Diskussion
16.30 – 17.15 Uhr	Apéro

### **Öffentliche Abendveranstaltung**

18.30 – 19.45 Uhr	<b>Öffentlicher Vortrag</b> , Bundesrätin Karin Keller-Sutter, Vorsteherin des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements, Bern
-------------------	--

\*\*\*

### **Konferenz: Digitale Regulierung 2020: Den Überblick behalten, Telemedicus, 19.-24. Oktober 2020**

Großes Update zur diesjährigen Telemedicus Sommerkonferenz: Dieses Jahr wird die Soko20 nicht nur verspätet, sondern auch digital und findet vom 19. - 24. Oktober 2020 statt. Unser Motto lautet „Digitale Regulierung 2020: Den Überblick behalten“.

#### Die Motivation und das Konferenzmotto

Wir haben in den letzten Wochen sehr lange und intensiv diskutiert, ob und wie wir die Soko20 stattfinden lassen sollen. Denn in Zeiten erhöhter Vorsichtsmaßnahmen wegen Corona ist eine Soko in gewohnter Weise nicht realisierbar. Gleichzeitig wird aus unserem eigenen Umfeld deutlich, dass unser Konferenzmotto „Digitale Regulierung 2020: Den Überblick behalten“ aktuell ist und der Austausch und die Diskussion gesucht wird.

Darum wollen wir die Soko20 nicht ausfallen lassen und allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich einen Überblick der aktuellen und zukünftigen Regulierung zu verschaffen. Die bisher gesetzten Themen sind in den Bereichen:

- Medienstaatsvertrag
- NetzDG
- e-Privacy/ TTDSG
- Künstliche Intelligenz
- Öffentlich-rechtliche Angebote auf Drittplattformen
- Jugendmedienschutz
- Digital Single Market
- Gesetz zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen
- Datensicherheit bei IoT-Geräten
- Informationsfreiheitsgesetz

Weitere Informationen hier: <https://www.telemedicus.info/article/3524-Soko20-Datum,-Motto-und-alle-weiteren-Updates.html>

\*\*\*

**Lecture: Implementing the 1954 Hague Convention: Conflicts between People and Heritage, Prof. Dr. Helen Frowe (University of Stockholm), Lauterpacht Centre for International Law, Finley Library, 6 November 2020, 13.00-14.30**

### **Lecture Summary**

In 2017, the British Government ratified the 1954 Hague Convention on the Protection of Cultural Property in Times of Armed Conflict (henceforth, the Hague Convention). This Convention, along with its two Additional Protocols, sets out the obligations of states with respect to cultural heritage in war. War throws up a range of conflicts between protecting people and protecting heritage, in terms of both the use of resources, and the imposition and incurring of risk. And yet, from UNESCO to the Blue Shield, those working in heritage insist that such conflicts between people and heritage are impossible. For example, Irina Bokova, the former director-general of UNESCO, claims that, “there is no need to choose between saving lives and preserving cultural heritage: the two are inseparable.” In this talk, I argue that the failure to recognise these conflicts comprehensively undermines the heritage community’s response to the legal demands made by the Hague Convention. If we refuse to acknowledge that these conflicts can even in principle arise, we are ill-equipped to deal with them. Given that the Hague Convention requires combatants to deal with them, this is a pressing problem.

### **Helen Frowe**

Helen Frowe is Professor of Practical Philosophy and Wallenberg Academy Research Fellow in the Department of Philosophy at Stockholm University, where she directs the Stockholm Centre for the Ethics of War and Peace.

Further information here: <https://www.lcil.cam.ac.uk/press/events/2020/11/friday-lecture-implementing-1954-hague-convention-conflicts-between-people-and-heritage-prof-helen>

\*\*\*

**Lecture: The State Theory of Grotius, Prof. Dr. Nehal Bhuta (University of Edinburgh), Lauterpacht Centre for International Law, Finley Library, 13 November 2020, 13.00-14.30**

### **Lecture Summary**

Grotius is not generally considered a state theorist, but a theorist and jurist of natural law. But his accounts of natural right, sociability and sovereign power – all building blocks of his carapace of a natural legal order – generate also an exoskeleton of political order that leans upon but is not reducible to the legal order of natural law. As such, Grotius's juristic sensibility and his Roman legal methods, generate not so much a political theory of the state as a set of generative parameters for the conceptualization of the state in which the concrete constitution of state authority is historical and plural, even as it is integrated into a universal legal order. State authority is made possible and accountable under a system of natural legal right, even as its constitution is a historical achievement that should not readily be disturbed and in which a large range of freedom and unfreedom is lawful and should be accepted. Grotius theory of the state holds important lessons and implications for our contemporary world, where over the last 25 years we have grappled constantly with the problem of what a state is, the circumstances under which we might justifiably breach its

sovereignty, and the profound difficulties of re-making state orders when they have failed, collapsed or been destroyed by foreign intervention.

### **Nehal Bhuta**

Professor Nehal Bhuta holds the Chair of Public International Law at University of Edinburgh and is Co-Director of the Edinburgh Centre for International and Global Law. He previously held the Chair of Public International Law at the European University Institute in Florence, where was also Co-Director of the Institute's Academy of European Law. He is a member of the editorial boards of the European Journal of International Law, the Journal of International Criminal Justice, Constellations and a founding editor of the interdisciplinary journal Humanity. He is also a series editor of the Oxford University Press (OUP) series in The History and Theory of International Law. Prior to the EUI he was on the faculty at the New School for Social Research, and at the University of Toronto Faculty of Law.

Further information here: <https://www.lcil.cam.ac.uk/press/events/2020/01/friday-lecture-state-theory-grotius-professor-nehal-bhuta-university-edinburgh>

\*\*\*

### **Winter School: Federalism and Local Self-Governement, Institute for Comparative Federalism of Eurac Research, Bolzano/Bozen, the Faculty of Law and the Faculty of Social and Political Sciences of the University of Innsbruck, 1-12 February 2021 (Deadline: 18 October 2020)**

The Institute for Comparative Federalism of Eurac Research, Bolzano/Bozen, the Faculty of Law and the Faculty of Social and Political Sciences of the University of Innsbruck proudly announce the 12th edition of their joint programme, the WINTER SCHOOL ON FEDERALISM AND GOVERNANCE 2021

The Winter School is a cross-border postgraduate programme located in the heart of the Alps.

The 2021 edition will focus on “FEDERALISM AND LOCAL SELF-GOVERNMENT”

Dates and venues: 1 February - 12 February 2021

The first week (*1 - 5 February*) takes place at the Faculty of Law and the Faculty of Social and Political Sciences, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Austria;

The second week (*8 - 12 February*) takes place at the Institute for Comparative Federalism, Eurac Research, Bolzano/Bozen, Italy.

**Deadline for applications:** 18 October 2020, 23:59 CEST

The Winter School is designed for participants from all nationalities who wish to broaden their knowledge of federalism and multilevel governance through an interdisciplinary and comparative approach. We welcome applications from post-docs, postgraduate & graduate students, researchers, civil servants, employees of national/international organizations or NGOs. The Winter School explores how federalism can contribute to multilevel, integrated

and pluralistic decision-making. It is a unique opportunity to receive training on theoretical and practical aspects of federalism and governance.

Please see the attached flyer for more details on the Winter School 2021. To apply and for further information, please visit: [winterschool.eurac.edu](http://winterschool.eurac.edu) or follow us on Facebook @winterschoolfederalism

The 2021 edition is organized in collaboration with the LoGov-project “Local Government and the Changing Urban-Rural Interplay”. For more information, visit **[www.logov-rise.eu](http://www.logov-rise.eu)** Due to the Covid-19 pandemic, it is difficult at this stage to plan major events in advance. The organizers hope that the Winter School 2021 can take place as usual. However, they reserve the right to make any changes to the programme. For further information, please refer to the application section of our homepage.

**Please be so kind as to forward this information to the members of your networks and to potential candidates. Thank you very much!**

Kind regards,

The Scientific Committee

Univ.-Prof. Dr. Anna Gamper, Prof. Dr. Francesco Palermo, Univ.-Prof. Dr. Günther Pallaver



#### IV. Stellenanzeigen

##### **One Position as ICT Security Officer, Euurojust - European Union Agency for Criminal Justice Cooperation (deadline: 19 October 2020)**

Eurojust has published a **new vacancy notice** on its eRecruitment site:

<https://recruitment.eurojust.europa.eu/>

The new vacancy is for the following profile:

**ICT Security Officer**

**Reference: 20/EJ/12**

**Deadline for applications: 19/10/2020**

\*\*\*

##### **Eine Stelle als Universitätsassistent\*in ohne Doktorat, Universität Graz, Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen (Bewerbungsfrist: 21. Oktober 2020)**

An der Universität Graz arbeiten ForscherInnen und Studierende in einem breiten fachlichen Spektrum an Lösungen für die Welt von morgen. Unsere WissenschaftlerInnen entwickeln Strategien, um den aktuellen Herausforderungen der Gesellschaft zu begegnen. Die Universität Graz bekennt sich zur Leistungsorientierung, fördert Karrierewege und bietet mehrfach ausgezeichnete Rahmenbedingungen für gesellschaftliche Diversität in einer zeitgemäßen Arbeitswelt – unter dem Motto: We work for tomorrow. Werden Sie Teil davon!

Das Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen sucht eine/nUniversitätsassistent/in ohne Doktorat (30 Stunden/Woche; befristet auf 4 Jahre; zu besetzen ab 06. April 2021).

##### **Ihr Aufgabengebiet**

- Selbständige Forschung
- Vorbereitung und Mitarbeit an und kritische Auseinandersetzung mit Forschungsarbeiten und Forschungsprojekten
- Eigenständige Lehre
- Assistenz bei Lehrveranstaltungen und Fachprüfungen
- Betreuung von Studierenden
- Mitwirkung bei der Betreuung von Diplom- und Masterarbeiten
- Organisations-, Evaluierungs- und Verwaltungstätigkeit

##### **Ihr Profil**

- Abgeschlossenes Diplomstudium der Rechtswissenschaften
- Sehr gute Kenntnisse des Völkerrechts
- Sehr gute analytische Fähigkeiten und sehr guter schriftlicher Ausdruck
- Exzellente Deutsch- und Englischkenntnisse (Wort und Schrift)
- Einschlägige Erfahrung in den Bereichen Forschung und Lehre (wünschenswert)
- Erfahrung mit der Ausarbeitung und Betreuung von Drittmittelprojekten (wünschenswert)
- Auslandserfahrung (wünschenswert)
- Gute EDV-Kenntnisse

- Teamfähigkeit
- Soziale Kompetenz
- Organisationsfähigkeit
- Selbständige Arbeitsweise
- Fähigkeit zur Einhaltung von Terminen
- Wissenschaftliches Interesse

## **Unser Angebot**

### **Einstufung**

Gehaltsschema des Universitäten-KV: B1 Mindestgehalt

Das kollektivvertragliche Mindestentgelt gemäß der angegebenen Einstufung beträgt € 2196.80 brutto/Monat. Durch anrechenbare Vordienstzeiten und sonstige Bezugs- und Entlohnungsbestandteile kann sich dieses Mindestentgelt erhöhen.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche und eigenverantwortliche Tätigkeit. Es erwarten Sie ein angenehmes Arbeitsklima, flexible Arbeitszeiten sowie zahlreiche Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Nutzen Sie die Chance für den Einstieg in ein herausforderndes Arbeitsumfeld, geprägt von Teamgeist und Freude am Job.

**Ende der Bewerbungsfrist:** 21. Oktober 2020

**Kennzahl:** MB/247/99 ex 2019/20

Die Universität Graz strebt eine Erhöhung des Frauenanteils an, insbesondere in Leitungsfunktionen und beim wissenschaftlichen Personal und lädt deshalb qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung ein.

Insbesondere im wissenschaftlichen Bereich freuen wir uns über Bewerbungen von Menschen mit Behinderung, die über eine ausschreibungsadäquate Qualifikation verfügen. Bei Interesse senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse etc.) innerhalb der angegebenen Bewerbungsfrist unter Angabe der Kennzahl bitte per E-Mail an:

[bewerbung@uni-graz.at](mailto:bewerbung@uni-graz.at)

**HINWEIS:** Vorstellungsgespräche für die ausgewählten KandidatenInnen finden am 09.11.2020 statt. Von KandidatInnen die zum Vorstellungsgespräch eingeladen werden, wird verlangt, eine Kopie ihrer Diplomarbeit bzw. Magisterarbeit einzureichen. Auswählte KandidatInnen werden vorab per E-Mail dazu informiert.

\*\*\*

## **One Position as Head of Research and Senior Research Fellow, Bonavero Institute of Human Rights, Mansfield College, Oxford (deadline: Midday on Friday 23 October 2020)**

The Bonavero Institute of Human Rights is seeking to recruit an outstanding human rights scholar in human rights as a Senior Research Fellow and Head of Research.

The successful candidate will engage in their own research, lead their own research projects and raise research funding both on their own behalf, and in order to develop the research community at the Institute, be responsible for working with the Director and Head of Programmes of the Institute in relation to developing strategic planning of the Bonavero

Institute. The Head of Research will also be responsible for initiating and implementing long-term research programmes in the broad fields of human rights, the rule of law and constitutionalism that may be inter-disciplinary in character. Finally, as Head of Research the postholder will be expected to undertake supervision of a small number of graduate students and/or present a modest amount of graduate teaching in the field of human rights in the Faculty of Law.

Applicants should have an outstanding record of published scholarship in fields relevant to human rights law or public law, commensurate with career stage; a doctorate in law in a field related to human rights, whether in public or public international law or an established record of accomplishment in research; an intellectually ambitious research agenda, likely to make a substantial contribution to human rights scholarship, with a plan to develop both their own research and the Bonavero community of scholars; experience or demonstrated potential in obtaining research funding, as well as in developing and implementing collaborative funded research projects and sufficient teaching experience and depth of knowledge to teach and supervise graduate students in one or more fields relevant to human rights law or public law. Knowledge of key national and international research funders in the field and experience as a principal investigator in research-council funded research projects is desirable.

The postholder will be based at the Bonavero Institute of Human Rights, Mansfield College, Oxford, OX1 3TF. The post is full-time and in principle permanent, although applications from suitable candidates who would prefer to work on a part-time or a secondment basis will be considered.

In cases of particular merit, the Faculty may make a recommendation to the Social Sciences Division for the conferral of the title of Professor or Associate Professor on appointment as appropriate. The closing date for applications is midday on Friday 23 October 2020. We plan to hold interviews on Monday 16 November 2020.

You will be required to upload a CV and supporting statement as part of your on line application.

To apply for this post and for further details, including the job description and selection criteria, please go to the link below <https://www.jobs.ox.ac.uk/>. Vacancy ID: 147514

\*\*\*

**Eine Stelle als wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in (50 %), Deutsches Institut für Menschenrechte, Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention / Projekt Saarland (Bewerbungsfrist: 26. Oktober 2020)**

Seit April 2020 hat das Deutsche Institut für Menschenrechte einen auf zwei Jahre befristeten Auftrag zur Bildung und Führung einer unabhängigen Monitoring-Stelle für das Saarland auf Grundlage des § 24 des Saarländischen Behindertengleichstellungsgesetzes.

Die Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention sucht zum 01.01.2021 eine\_n wissenschaftliche\*n Mitarbeiter\*in (Teilzeit 50%) zur Mitarbeit im Rahmen dieses Auftrags. Die Stelle ist bis zunächst bis 31.03.2022 befristet; eine Weiterbeschäftigung wird angestrebt.

Geplanter Arbeitsort ist Saarbrücken. Im Ausnahmefall ist auch Berlin als Arbeitsort möglich. Mit der Aufgabe sind planbare Dienstreisen verbunden. Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren und Kontakt: <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/ueber-uns/stellenangebote/stellen/>

Zur Bewerbung nutzen Sie bitte ausschließlich unser Online-Bewerbungsformular unter Angabe des Kennzeichens MSt2020-001 P.

Die Bewerbungsfrist endet am 26.10.2020, 12:00 Uhr (Eingang Ihrer elektronischen Unterlagen am Institut). Bei Übermittlungsproblemen wenden Sie sich bitte an [un-brk@institut-fuer-menschenrechte.de](mailto:un-brk@institut-fuer-menschenrechte.de) mit dem Betreff „Bewerbung“.

Die Vorstellungsgespräche finden voraussichtlich in der 46. oder 48. Kalenderwoche statt. Der genaue Termin wird mit der Einladung bekannt gegeben.

\*\*\*

**One position as a pre-doctoral researcher involved in the 'United Nations Tort Law Project' (30h/week), University of Salzburg, Department of Public Law, International and European Law, Prof. Dr. Kirsten Schmalenbach (Deadline: 30 October 2020)**

The 'United Nations Tort Law Project' is looking for a grant-funded researcher at the pre-doctoral level for a 3-year period (starting 1 January 2021). The project, financed through the Austrian Science Fund, seeks to identify and contextualize the rules the UN applies when dealing with third-party tort claims.

The pre-doctoral researcher will be affiliated with the Faculty of Law, Department of Public Law & International Law, at the University of Salzburg (Austria).

- Planned start of employment: 1 January 2021
- Duration of employment: 3 years
- Employment in hours per week: 30
- Working hours: as agreed
- Responsibilities: providing scientific support to the "United Nations Tort Law Project". The project concerns the UN's internal handling of third-party tort claims, which are processed outside of domestic court systems and shielded from the public eye. It is the subject of the project to identify and contextualize the rules the UN applies when dealing with torts and remedies for affected third parties.
- Conditions of employment: Requires a degree in law with above-average results; excellent verbal communication and writing skills in English; able to undertake doctoral studies at the University of Salzburg.
- Desired additional qualifications: ability and motivation to conduct independent scientific research; in-depth knowledge of the law of international organizations; additional foreign language skills (especially German and/or French); competent computer skills; previous experience and participation in scientific research.
- Desired personal characteristics: independent, reliable, good team member, ability to interpret legal issues from multiple angles.

For further information contact: +43/662/8044-3650 or <https://www.uni-salzburg.at/index.php?id=27285>

Written application deadline is 30 October 2020; please send applications to [kerstin.marehard@sbg.ac.at](mailto:kerstin.marehard@sbg.ac.at)

\*\*\*

**Eine Stelle als wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in (20 Wochenstunden), Lehrstuhl für Internationales Recht, Europarecht und Öffentliches Recht, Prof. Dr. Mehrdad Payandeh (Bewerbungsfrist: 30. Oktober 2020)**

Der Lehrstuhl für Internationales Recht, Europarecht und Öffentliches Recht (Prof. Dr. Mehrdad Payandeh) an der Bucerius Law School sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt befristet auf zwei Jahre (mit Möglichkeit der Verlängerung) in Teilzeit (20 Wochenstunden) eine/n wissenschaftliche Mitarbeiterin/wissenschaftlichen Mitarbeiter (m/w/d).

Die Befristung erfolgt auf der Grundlage des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes.

Ihre Aufgaben:

Zu den Aufgaben einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin/eines wissenschaftlichen Mitarbeiters gehören wissenschaftliche Dienstleistungen vorrangig in der Forschung und Lehre. Die Lehrverpflichtung beträgt bei 20 Wochenstunden insgesamt 6 Trimesterwochenstunden pro Jahr. Das Lehrmaterial wird gestellt.

Ferner besteht Gelegenheit zur wissenschaftlichen Weiterbildung, insbesondere zur Anfertigung einer Dissertation. Hierfür steht mindestens ein Drittel der jeweiligen Arbeitszeit zur Verfügung.

Unsere Anforderungen:

Erwartet wird der Abschluss der ersten Prüfung mindestens mit der Note vollbefriedigend. Sehr gute deutsche und englische Sprachkenntnisse werden ebenso vorausgesetzt wie Interesse an den Tätigkeitsbereichen des Lehrstuhls insbesondere im Völkerrecht und Verfassungsrecht sowie im Antidiskriminierungsrecht. Bereits erworbene Kenntnisse in diesen Bereichen sind für die Bewerbung von Vorteil, werden aber nicht zwingend erwartet.

Die Bucerius Law School strebt die Gleichstellung in allen Bereichen der Hochschule an und fordert daher qualifizierte Personen nachdrücklich zur Bewerbung auf. Sie versteht sich zudem als familienfreundliche Hochschule und fördert die Vereinbarkeit von Wissenschaft/Beruf und Familie. Die Bucerius Law School hat sich zum Ziel gesetzt, mehr schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Bewerbungen von Schwerbehinderten werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum 30. Oktober 2020 per E-Mail zu richten an Frau Claudia Adelman ([claudia.adelman@law-school.de](mailto:claudia.adelman@law-school.de)), Bucerius Law School, Hochschule für Rechtswissenschaft, Jungiusstraße 6, 20355 Hamburg. Für Fragen steht Ihnen Frau Adelman zur Verfügung.

\*\*\*

**Eine Stelle als wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in: Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention (Vollzeit, Teilzeit möglich), Deutsches Institut für Menschenrechte e.V. (Bewerbungsfrist: 31. Oktober 2020)**

Das Deutsche Institut für Menschenrechte e.V. ist die Nationale Menschenrechtsinstitution Deutschlands. Es ist gemäß den Pariser Prinzipien der Vereinten Nationen akkreditiert (A-Status). Zu den Aufgaben des Instituts gehören Politikberatung, Menschenrechtsbildung, Information und Dokumentation, anwendungsorientierte Forschung zu menschenrechtlichen Themen sowie die Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen. Es wird aus dem Haushalt des Deutschen Bundestages finanziert. Das Institut ist zudem mit dem Monitoring der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und der UN-Kinderrechtskonvention betraut worden und hat hierfür entsprechende Monitoring-Stellen eingerichtet.

Die Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt – vorzugsweise zum 01.01.2021 – eine\*n wissenschaftliche\*n Mitarbeiter\*in (Vollzeit; Teilzeit möglich)

Wir möchten die Diversität unserer Mitarbeitenden erhöhen und freuen uns daher besonders über Bewerbungen von Menschen mit Behinderungen sowie Menschen mit Rassismuserfahrung/people of colour auf diese Stelle.

Ihre Aufgaben:

- Wissenschaftliche Politikberatung und Gremienarbeit auf Bundesebene
- Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, insbesondere Organisationen von Menschen mit Behinderungen
- Beobachtung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in Deutschland in Hinblick auf die Umsetzung der UN-BRK
- Prüfung der rechtlichen Situation von Menschen mit Behinderungen in Deutschland auf die Vereinbarkeit mit der UN-BRK
- Gutachten bzw. Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen und die Mitwirkung in politischen Prozessen, Anhörungen und Fachgesprächen
- Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen
- Wissenschaftliche Veröffentlichungen
- Zielgruppengerechte Kommunikation von Ergebnissen der Monitoring-Tätigkeit auf der Website des Instituts sowie in Publikationen bzw. Materialien zu UN-BRK-bezogenen Themen.

Ihr Profil:

- Sie haben einen rechts- oder sozialwissenschaftlichen Hochschulabschluss bzw. eine vergleichbare wissenschaftliche Qualifikation
- Berufserfahrung im Bereich der Politik bzw. Politikberatung, Wissenschaft, Verbands- oder sonstiger zivilgesellschaftlicher Arbeit, vorzugsweise mit Bezug zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen
- sehr gute Kenntnisse und Erfahrungen zur Situation und zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen
- sehr gute Kenntnisse im Bereich des europäischen und internationalen Menschenrechtsschutzes, insbesondere zur UN-Behindertenrechtskonvention
- ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Teamfähigkeit
- sehr gute deutsche (C2) und gute englische Sprachkenntnisse (B2)

Wünschenswert sind

- Praktische Vorerfahrungen im menschenrechtlichen Bereich

- Vertieftes Verständnis zu zentralen Anliegen der UN-BRK, etwa zum menschenrechtlichen Verständnis von Behinderung, zu Selbstbestimmung, Zugänglichkeit, Antidiskriminierung, Inklusion und Partizipation
- Kenntnisse über Verwaltungsstrukturen in Bund, Ländern und Kommunen
- Erfahrung in der Kommunikation mit verschiedenen Zielgruppen
- Interesse an übergreifenden Fragen des Diskriminierungsschutzes
- Interesse an interdisziplinärer und intersektionaler Arbeit

Wir bieten:

- eine vielseitige, interessante Aufgabe mit hoher Praxisrelevanz
- die Einbettung in ein Team aus engagierten Mitarbeitenden verschiedener Disziplinen mit hoher fachlicher Kompetenz
- hohe Flexibilität bei der Gestaltung der Arbeitszeit und des Arbeitsplatzes sowie Unterstützung bei technischen Hilfsmitteln und sonstigen individuellen Bedarfen

Die Stelle wird entsprechend Entgeltgruppe 13 TVöD (Bund) vergütet und ist bis zum 31.12.2025 befristet. Arbeitsort ist Berlin. Mit der Aufgabe sind planbare Dienstreisen ins In- und Ausland verbunden. Bewerbungsverfahren und Kontakt:

Zur Bewerbung nutzen Sie bitte ausschließlich unser Online-Bewerbungsformular und füllen die dort hinterlegten Bewerbungsunterlagen aus, speichern sie unter Ihrem Namen (Nachname, Vorname) und laden sie am Ende der Online-Bewerbung hoch. Weitere barrierefreie Bewerbungsformate sind nach Rücksprache möglich. Bitte kontaktieren Sie dafür Frau Kameni, un-brk(at)institut-fuer-menschenrechte.de oder Tel: 030-259 359 450. Wir führen ein anonymisiertes Bewerbungsverfahren durch. Bitte schicken Sie uns deshalb keinen Lebenslauf, Anschreiben oder Foto. Wenn wir Ihre vollständigen Unterlagen benötigen, werden wir Sie kontaktieren.

Die Bewerbungsfrist endet am 31.10.2020 (Eingang Ihrer elektronischen Unterlagen am Institut). Bei Übermittlungsproblemen wenden Sie sich bitte an un-brk(at)institut-fuer-menschenrechte.de mit dem Betreff „Bewerbung“.

Die Vorstellungsgespräche finden voraussichtlich in der Woche ab dem 07.12.2020 statt. Der genaue Termin wird mit der Einladung bekannt gegeben.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

\*\*\*

### **Senior Research Fellow (Postdoc) (m/w/d), Max Planck Institute for Comparative Public Law and International Law (application open)**

The Max Planck Institute for Comparative Public Law and International Law invites applications for a position to start as soon as possible as a

Senior Research Fellow (Postdoc) (m/w/d)

(Law | Political Science)

**in the research group led by Dr Carolyn Moser**

#### **About the group**

The matrix of European security policies has considerably changed in the last couple of years. To cope with increasingly complex security realities that transcend the borders and competences of member states, European governments have adopted a transboundary approach to security which rests on a broad definition of threats. As a result, the

'borderlines' of security policies are shifting—in terms of operational emphasis, territorial scope, institutional setting, and legal framework. The incremental transformation of Frontex is a case in point. The interdisciplinary borderlines project sets out to disentangle the new legal and policy features of European security, principally border control, migration management, and cybersecurity, and seeks to explain how these features reconfigure the governance architecture in place.

### **Job description**

The senior research fellow will conduct individual research in the fields of international and European law and governance, with a particular emphasis on EU security matters, and contribute to joint projects of the group. He or she will be involved in preparing and carrying out (empirical) research, the organization of events, and the dissemination of research outputs. The position entails no formal teaching requirements.

### **Requirements**

A (nearly completed) PhD in law or political science | Publication record commensurate with the level of the position | Outstanding analytical and writing skills | Methodological experience with empirical research desired | Excellent command of English or French; working knowledge of Arabic would be an asset

### **Conditions of employment**

The position starts as soon as possible. The initial appointment will be for 2 years, on a full-time basis (39h/week), with the possibility of renewal based on funding and performance. The salary and social benefits are determined in accordance with salary group 14 of the German public service pay scheme (TVöD-Bund). The successful candidate will join a dynamic and interdisciplinary team that forms part of the vibrant international research community at one of Europe's most renowned public law institutes.

The Max Planck Society seeks to increase the number of women in those areas where they are underrepresented and therefore explicitly encourages them to apply. Furthermore, the Max Planck Society is committed to increasing the number of individuals with disabilities in its workforce and hence encourages applications from such qualified individuals.

### **How to apply**

Applications should consist of the following documents: Research proposal (max. 3 pages), outlining the project's envisaged subject matter and methods as well as its connection with the research group | CV, including a list of publications | Copies of academic records | Letter of recommendation | Up to two manuscripts, such as one chapter of the PhD thesis or a scholarly paper (no more than 50 pages in total).

Please submit your application electronically using pdf-files only to: [borderlines@mpil.de](mailto:borderlines@mpil.de). Applications will be evaluated on a first-come-first-serve basis, and will continue to be received until the position is filled.

\*\*\*



## **Senior Research Fellow (Postdoc) (m/w/d), Max Planck Institute for Comparative Public Law and International Law (application open)**

The Max Planck Institute for Comparative Public Law and International Law invites applications for a position to start as soon as possible as a Senior Research Fellow (Postdoc) (m/w/d) (Law | Political Science) **in the research group led by Dr Carolyn Moser.**

### **About the group**

The matrix of European security policies has considerably changed in the last couple of years. To cope with increasingly complex security realities that transcend the borders and competences of member states, European governments have adopted a transboundary approach to security which rests on a broad definition of threats. As a result, the 'borderlines' of security policies are shifting—in terms of operational emphasis, territorial scope, institutional setting, and legal framework. The incremental transformation of Frontex is a case in point. The interdisciplinary borderlines project sets out to disentangle the new legal and policy features of European security, principally border control, migration management, and cybersecurity, and seeks to explain how these features reconfigure the governance architecture in place.

### **Job description**

The senior research fellow will conduct individual research in the fields of international and European law and governance, with a particular emphasis on EU security matters, and contribute to joint projects of the group. He or she will be involved in preparing and carrying out (empirical) research, the organization of events, and the dissemination of research outputs. The position entails no formal teaching requirements.

### **Requirements**

A (nearly completed) PhD in law or political science | Publication record commensurate with the level of the position | Outstanding analytical and writing skills | Methodological experience with empirical research desired | Excellent command of English or French; working knowledge of Arabic would be an asset

### **Conditions of employment**

The position starts as soon as possible. The initial appointment will be for 2 years, on a full-time basis (39h/week), with the possibility of renewal based on funding and performance. The salary and social benefits are determined in accordance with salary group 14 of the German public service pay scheme (TVöD-Bund). The successful candidate will join a dynamic and interdisciplinary team that forms part of the vibrant international research community at one of Europe's most renowned public law institutes.

The Max Planck Society seeks to increase the number of women in those areas where they are underrepresented and therefore explicitly encourages them to apply. Furthermore, the Max Planck Society is committed to increasing the number of individuals with disabilities in its workforce and hence encourages applications from such qualified individuals.

### **How to apply**

Applications should consist of the following documents:

- Research proposal (max. 3 pages), outlining the project's envisaged subject matter and methods as well as its connection with the research group

- CV, including a list of publications
- Copies of academic records
- Letter of recommendation
- Up to two manuscripts, such as one chapter of the PhD thesis or a scholarly paper (no more than 50 pages in total).

Please submit your application electronically using pdf-files only to: [borderlines@mpil.de](mailto:borderlines@mpil.de). Applications will be evaluated on a first-come-first-serve basis, and will continue to be received until the position is filled.

\*\*\*

## Call for Editors: IJPIEL Blog (application open)

### Who We Are

The Indian Journal of Projects, Infrastructure and Energy Law (IJPIEL) is a **Student-run, not for profit** Quarterly Law Journal, Blog and Podcast. It was founded in July 2020 by a group of students from Universities across the nation, led by its founder, Naman Anand.

The journal aims to focus upon the niche area of Projects, Infrastructure and Energy Laws (PIE). In the post pandemic scenario, it goes without saying that the focus of global markets will be to create Sustainable & Resilient Infrastructure (SDG 9) and Alternative Sources of Energy (SDG 7). This is particularly important for India, which is slated to be one of the world's fastest growing economies. However, the same is not possible without achieving SDG 17- Peace & Strong Institutions of Justice. The youth of today shall be the future of tomorrow, and it is saddening to see that even the crème-de-la-crème of law schools in India are not focusing upon this particular area of law. Crucial terms such as Public-Private Partnerships (PPPs) and Procurement (and the different steps and documents involved in the same) remain unknown to law students throughout the course of their studies.

It is, but natural that journals and student academia have not focused upon this area of law. This is where IJPIEL steps in. We wish to create an academic culture where people develop an interest in this subject and hopefully pursue it as a career. Although our primary focus shall remain on Articles and Blogs pertaining to India, the Journal prides itself on its global outlook and its diverse Board of Advisors.

### Call for Editors: IJPIEL Blog

The Indian Journal of Projects, Infrastructure and Energy Law (IJPIEL) seeks applications from students and researchers to join the Editorial Team to commence the editorial direction of the blog and to ensure engaging and thought-provoking original research publications.

- IJPIEL welcomes applications from editors with strong academic backgrounds and a keen affinity toward Projects, Infrastructure and Energy (PIE) Law.
- Applicants with significant publications and/or reviewing experience will be preferred. It is a prerequisite for every applicant to be proficient in the Harvard Bluebook: A Uniform System of Citation (20thEdition) format.

## ROLES AND RESPONSIBILITIES OF EDITORS FOR BLOGS

### 1. Senior Editor (3)

Eligibility: Penultimate and final year students of the FYIC and 3 Year LLB Course will be preferred. LLM and Ph.D. candidates are also encouraged to apply.

- The role of Senior Editor entails approving the submissions after a thorough qualitative evaluation.
- They would also be responsible for the technical edits and ensuring proper formatting and citations.
- They would be assisted by the Editors-in-chief.

### **2. Associate Editor (7)**

Eligibility: Applications are invited from students currently in the intermediate years (3rd and 4th) of the FYIC and 2nd year students of the 3 Year LLB Course.

- They would be responsible for verifying each source used and proofreading each and every article.
- They would also have to look into the citations and correct any discrepancies in the same.
- They would work under the supervision of the Senior Editors.

### **3. Junior Editor (10)**

Eligibility: Applications are invited from students pursuing the 2nd Year of their FYIC Degree or the 1st Year of their 3 Year LLB Degree from recognized University and all students of 3 Year Course.

- The primary role of a junior editor would be to check plagiarism, spellings, grammar and basic facts.
- They will also be responsible for creating a preliminary report.
- They would be working under the scrutiny of the Associate Editor.

**Note:** The selection highly depends upon the quality of publications and the work experience of a person. Separate applications have to be sent in for separate posts.

### **APPLICATION PROCEDURE**

The Applicants are required to send the following on or before 15 August, 2020 at [editors.ijpiel.blog@gmail.com](mailto:editors.ijpiel.blog@gmail.com) (CC to [managingeditor.ijpiel@gmail.com](mailto:managingeditor.ijpiel@gmail.com)) with the subject of the email as "Name- Application for the post of a Senior/Associate/Junior Editor".

- Curriculum Vitae (PDF Format and the file name should be "Your Name – CV")
- Statement of Purpose (200- 500 words)
- Writing Samples (maximum of 3) should preferably fall within the theme of the journal.

Please go through all the requirements carefully. Incomplete applications will not be considered.

Follow Us:

- Our Website: <https://ijpiel.com/>
- LinkedIn: <https://in.linkedin.com/company/indian-journal-of-projects-infrastructure-and-energy-law?trk=publicprofileexperience-itemresult-cardsubtitle-click>
- Instagram: @ljpiel

For Queries:

- Naman Anand- +91-7888526240
- Samarth Luthra- +91-9953998888

## V. Sonstiges

### **Ausschreibung CMHF-Infinitus Preise und Förderungen**

Das Christian Fiammengo Förderwerk für Völkerverständigung und internationale Beziehungen (Infinitus) vergibt Preise und Förderungen in den Bereichen internationale Beziehungen, Entwicklung und Zusammenarbeit sowie an Projekte, welche Interesse an anderen Kulturen und Völkern zum Ausdruck bringen und damit zur Völkerverständigung beitragen. Damit sollen das Gedankengut Christian Fiammengos, der zugleich Gründungsgedanke des Vereins ist, weitergetragen werden.

Die CMHF-Infinitus Preise und Förderungen 2020 werden in folgenden Kategorien vergeben:

- der Christian Fiammengo-Dissertationspreis in Höhe von € 1.500,-
- der Christian Fiammengo-Diplomarbeitspreis in Höhe von € 750,-
- Reisestipendien für Reisen ins Ausland nach Aufwand und Förderwürdigkeit bis zu € 700,-
- Initiativvorschläge für Projekte, die dem Vereinsgedanken Rechnung tragen bis zu € 3.000,-

Ihre Bewerbung für die beiden jährlichen Preise (Christian Fiammengo-Dissertations- bzw. Diplomarbeitspreis) reichen Sie bitte bis spätestens 1. Oktober eines jeden Jahres ein. Anträge für Reisestipendien oder Initiativprojekte können laufend eingebracht werden, die Förderungsvergabe in diesen Kategorien erfolgt vierteljährlich zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember.

Dem Ansuchen beizulegen sind (als ein einziges PDF) per E-Mail an [info@cmhf-infinitus.at](mailto:info@cmhf-infinitus.at):

- Ausgefülltes und unterfertigtes Bewerbungsformular - siehe link auf Webseite
- Lebenslauf (max. 2 Seiten)
- Maturazeugnis
- Sammelzeugnisse der Hochschule
- im Fall des Christian Fiammengo-Dissertations- bzw. Diplomarbeitspreises die Arbeit in digitaler Form sowie, falls vorhanden, Gutachten
- Angabe anderer Preise/Förderungen, für welche die betreffende Arbeit eingereicht wurde
- Empfehlungsschreiben
- Die Zuerkennung der CMHF-Infinitus Preise und Förderungen sowie die Vergabe der Förderungen erfolgt durch den Vorstand des Vereins auf Basis einer vorhergehenden Bewertung durch den wissenschaftlichen Beirat. Ein Rechtsanspruch besteht dabei nicht. Die Auszahlung der Unterstützung der Preise/Förderungen erfolgt in Raten. Die Auszahlung der ersten Rate von 50% erfolgt nach Zuerkennung der Förderung, die zweite Rate nach Abschluss des Projektes bzw. des Vorhabens.

Bei erfolgreicher Bewerbung verpflichten sich die Preisträger bzw. Förderungsempfänger, dem Verein unentgeltlich bis spätestens zwei Monate nach Beendigung des geförderten Projektes eine Kurzzusammenfassung (mind. 100 – max. 300 Wörter) sowie zwei Fotos zur Verfügung zu stellen. Der Verein behält sich das Recht vor, die geförderten Projekte, die Projekt-Zusammenfassung, sowie die zur Verfügung gestellten Fotos auf der Webseite [www.cmhf-infinitus.at](http://www.cmhf-infinitus.at) zu veröffentlichen.

Falls keine förderwürdige Bewerbung eintrifft, wird die Preisverleihung in diesem Jahr ausgesetzt.

## **Impressum**

Diese Mitteilungen wurden vom Newsletterteam des Arbeitskreises junger Völkerrechtswissenschaftler\*innen (AjV) erstellt. Diese Informationen sind auch online in der Service-Rubrik des Völkerrechtsblogs unter <http://voelkerrechtsblog.org/> abrufbar und werden dort regelmäßig aktualisiert.

Hinweise auf Veranstaltungen, Stellenausschreibungen, Call for Papers und Konferenzen nimmt das AjV-Newsletterteam gerne unter [newsletter@voelkerrechtsblog.org](mailto:newsletter@voelkerrechtsblog.org) entgegen.

Der Völkerrechtsblog als Projekt des AjV stellt eine Plattform dar, auf der regelmäßig Beiträge zu völkerrechtlichen Themen veröffentlicht und diskutiert werden. Die Mitglieder der DGIR sind herzlich dazu eingeladen, sich durch Blog-Posts und Diskussionsbeiträge zu beteiligen. Blog-Posts werden gerne unter [editorial-team@voelkerrechtsblog.org](mailto:editorial-team@voelkerrechtsblog.org) entgegengenommen.

## **Datenschutz**

Ihre Mailadresse wird in unserer Newsletter-Liste geführt. Sollten Sie nicht mehr auf dieser Liste geführt werden wollen und keine Mitteilungen mehr von der DGIR erhalten wollen, dann senden Sie bitte ein leeres E-Mail mit dem Betreff „Unsubscribe DGIR Mitteilungen“ an [apeters-office@mpil.de](mailto:apeters-office@mpil.de). Wenn Sie jedoch weiter auf der Liste geführt werden wollen, ist keine Reaktion nötig.